

Jahresbericht

Nr. 184 Schuljahr 2022 • 2023



184. Jahresbericht der Stiftsschule Einsiedeln

Schuljahr 2022 • 2023

Stiftsschule Einsiedeln
CH-8840 Einsiedeln

TEL 055 418 63 35
E-MAIL rektorat@stiftsschule-einsiedeln.ch
WEB www.stiftsschule-einsiedeln.ch

Inhalt

04 **VORWORT DES REKTORS**

I **Facetten des Schuljahres** 09

- 10 **Jahresrückblick**
- 14 **Projekttag 1. Klasse**
- 18 **Besuch des China-Korrespondenten Pascal Nufer**
- 20 **Sprachaustausch**
- 22 **Das sportliche Schuljahr**
- 26 **Das musikalische Schuljahr**
- 28 **Schulseelsorge**
- 30 **Kursfach Malerei**
- 32 **Wo kommt unser Znüni her?**
- 36 **Bericht München-Dachau-Reise (Exkursion 6. Klasse)**
- 42 **Geographie-Wettbewerb**
- 44 **Besuch der Niederländischen Botschafterin Hedda Samson**
- 46 **Baumalleenprojekt**
- 50 **Etwas Mittelalter gefällig?**
- 51 **Exkursion der 1. Klassen ins Landesmuseum**
- 54 **Als das Muotathal Weltgeschichte schrieb**

II **Chronik und Zahlen** 61

- 62 **Schulchronik 2022 • 2023**
- 64 **Die Stiftsschule in Zahlen**

III **Internat** 67

IV **Schülergruppen und Schülervereine** 75

- 76 **Schülerorganisation**
- 77 **Alumni**
- 78 **Stiftstheater**
- 86 **Ministrieren**
- 90 **Corvina**

V **Schul- und Hauspersonal** 97

- 100 **Die Schulleitung begrüsst ...**
- 104 **Die Schulleitung verabschiedet ...**
- 104 **Die Schulleitung dankt ...**
- 104 **Die Schulleitung gratuliert ...**
- 106 **Schul- und Hauspersonal**

VI **Schulklassen 2022/23** 109

VII **Matura 2023** 129

- 132 **Maturafeier**
- 134 **Maturaansprache des Schauspielers Delio Malär**

- 140 **SCHULRAT**
- 142 **STIFTUNG PRO STIFTSSCHULE**
- 143 **AUSBLICK DES REKTORS**

- 144 **IMPRESSUM**

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich freue mich sehr, Ihnen den 184. Jahresbericht präsentieren zu dürfen. Es ist uns eine Ehre, Sie durch die Ereignisse und Entwicklungen des vergangenen Schuljahres zu führen.

Im Laufe des vergangenen Jahres haben wir zahlreiche Meilensteine erreicht und bedeutende Projekte abgeschlossen oder auf den Weg gebracht. Wir sind stolz darauf, dass wir unsere Ziele in verschiedenen Bereichen erreicht haben. Natürlich gab es auch Herausforderungen, denen wir uns stellen mussten. Diese haben uns dazu motiviert, unsere Fähigkeiten weiterzuentwickeln und innovative Lösungen zu finden. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir durch diese Herausforderungen als Stifterschulgemeinschaft gewachsen sind und gestärkt in die Zukunft blicken können.

Ein «Blumenjahr» ist keine fest definierte Bezeichnung. Das vergangene Schuljahr kann aber durchaus auch als Blumenjahr aufgefasst werden, da diese Zeichen der Lebensfreude uns durch das ganze Jahr begleitet haben. So erhielten am ersten Schultag, dem 31. August 2022, alle neuen Lehrpersonen und neu eintretenden Stifterschülerinnen und -schüler eine Sonnenblume überreicht. Diese Blume wird oft mit verschiedenen symbolischen Bedeutungen in Verbindung gebracht. Sie ist bekannt für ihre charakteristische Grösse und ihre leuchtend gelben Blütenblätter, die an die Sonne erinnern, und wird deshalb mit Licht, Wärme und Energie assoziiert. Die Sonnenblume steht für Optimismus, Lebensfreude und Positivität und ist für ihr schnelles Wachstum und ihre Stärke bekannt. So sehe ich sie als Symbol für persönliches Wachstum, Beständigkeit und Standhaftigkeit. Die Sonnenblume erinnert uns daran, dass wir trotz widriger Umstände unsere Ziele erreichen und uns immer weiterentwickeln können. Mit der Sonnenblume wollten wir den Neueintretenden ein Zeichen geben: «Durch dich geht die Sonne auf! Wir wünschen dir als Teil unserer Stifterschulgemeinschaft alles Gute und viel Erfolg bei und mit uns».

Am Abend des ersten Schultages trafen sich die Lehrpersonen zum Eröffnungspéro. Dort ehrten wir mit einem Blumengeschenk unsere Dienstjubilare, um unsere Dankbarkeit für ihr Engagement zum Ausdruck zu bringen. Auch wenn sich in der heutigen Zeit vieles in unserem Verhältnis zur Natur gewandelt hat, so ist diese dennoch ein fester Bestandteil unseres Lebens. Ohne Grünflächen und ausreichende Bepflanzung könnten wir in unseren Städten kaum überleben und auch in unseren Wohnungen sorgen Pflanzen für frische Luft und etwas Urlaubsgefühl. Und nicht zuletzt trägt das Schenken von und Beschenktwerden mit Blumen eine besondere Botschaft in sich.

In der Adventszeit steht für alle, die über die Expo das Schulgebäude betreten, im Treppenhaus ein Adventskranz. Er ist ein christliches Symbol der Vorfriede. Die Kerzen am Adventskranz verkürzen die Zeit bis zum Heiligen Abend. Das Licht wird mit jeder weiteren Kerze heller und symbolisiert damit die steigende



Vorfriede auf die Geburt von Jesus Christus. Die immergrünen Tannenzweige sind ein Symbol für das Leben: Die Tanne grünt auch im Winter und verweist auf die Hoffnung, dass die Natur im Frühling wieder zu neuem Leben erwachen wird.

Ganzjährig stehen im Sekretariat zur Begrüssung Blumen. Dieser Willkommensgruss ist nicht einfach ein Dekorationsgegenstand, sondern ein wichtiges Zeichen der Gastfreundschaft. Wir wollen damit unseren Besucherinnen und Besuchern ein angenehmes Gefühl des Ankommens geben.

Fahren wir fort mit den nonverbalen Signalen von Blumen in unserem Schulalltag. Im Juni fanden die mündlichen Maturitätsprüfungen statt. In allen Prüfungszimmern wartete eine Orchidee auf die Prüflinge. Orchideen gehören zu den schönsten und beliebtesten Pflanzen. Schon im Mittelalter wurde die Orchidee genutzt, um bestimmte Botschaften oder Symboliken zu übermitteln. So war sie aufgrund ihrer Wurzelform tatsächlich ein Zeichen für Männlichkeit und Fruchtbarkeit. Später bekam die Orchidee ihre heute am weitesten verbreitete Bedeutung und wurde zum allgemeinen Symbol der Schönheit. Doch die eleganten Blüten der Blume sehen nicht nur wunderschön aus. In Indien symbolisiert die Orchidee Harmonie und Frieden. In Asien ist das Verschenken oder Geschenkbekommen einer Orchidee eine Ehre und zeigt Freundschaft und Respekt. Orchideen sind auch dafür bekannt, in verschiedenen Umgebungen zu gedeihen und sind oft mit Stärke und Ausdauer assoziiert. Sie können als Symbol für Widerstandsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Durchhaltevermögen stehen. Die Orchidee erinnert uns daran, dass Erfolg manchmal harte Arbeit und Durchhaltevermögen erfordert, eben wie bei den Abschlussprüfungen.

Die Rose ist trotz ihrer Dornen für mich die Königin der Blumen und hat schon Künstler, Dichter und Musiker mit ihrer Schönheit fasziniert und inspiriert. Als Symbol vereint sie viele Bedeutungen in sich und je nach Blütenfarbe kann sich diese ändern. Die rote Rose jedoch stellt überall auf der Welt dasselbe dar: Liebe, entfachte Leidenschaft und Romantik. Während der Verleihung der Maturitätsausweise im Grossen Saal des Klosters bekamen alle Maturae und Maturi eine rote Rose überreicht, als Zeichen von Zuneigung und Bewunderung für die bestandenen Maturitätsprüfungen. Übergeben wurden die roten Rosen von Stiftsschülerinnen und -schülern der ersten Klassen, womit sich für mich auch der Kreis der schulischen Laufbahn und damit unser «Blumenjahr» schliesst.

Wir brauchen wohl viel Fantasie auf der Suche nach Antworten auf die Fragen, wie wir leben wollen, wie wir unsere gemeinsame Zukunft gestalten wollen, wo wir das Schöne und das Gute finden oder auf welche Weise wir das schaffen können. Die Antworten finden sich aber nicht einfach in Büchern oder im Internet. Sie finden sich auch nicht allein in spezialisiertem, abzuprüfendem Fachwissen. Kreativität lässt sich nicht einpflanzen. Sie wächst durch Imagination, durch das Einfühlen, Sich-Öffnen, Hineindenken in den nächsten und die andere - also eigentlich genau durch das, was unsere tägliche Beziehungsarbeit ausmacht. Ich bin dankbar für viele persönliche Begegnungen und für dieses Jahr an der Stiftsschule Einsiedeln.

Die folgenden Seiten des Jahresberichtes geben einen Einblick in das Schuljahr 2022/23. Unser Dank gilt allen, die uns dabei inspirierten und unterstützten: die Klostersgemeinschaft der Benediktiner, der Schulrat, die Lehrpersonen, die Mitarbeiterinnen in der Verwaltung, die Mitarbeitenden im Hausdienst und der Mensa, alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, der Kanton Schwyz, der Bezirk Einsiedeln, die Stiftung Pro Stiftsschule, die Prüfungsexpertinnen und -experten und viele mehr.

Vielen Dank auch für Ihre Unterstützung und das Vertrauen, das Sie in unsere Arbeit setzen. Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen dieses Berichtes der Stiftsschule, bleiben Sie uns gewogen.

Prof. Dr. Sebastian Lamm
Rektor Stiftsschule Einsiedeln



I Facetten des Schuljahres

- 10 **Jahresrückblick**
- 14 **Projektstage 1. Klasse**
- 18 **Besuch des China-Korrespondenten Pascal Nufer**
- 20 **Sprachaustausch**
- 22 **Das sportliche Schuljahr**
- 26 **Das musikalische Schuljahr**
- 28 **Schulseelsorge**
- 30 **Kursfach Malerei**
- 32 **Wo kommt unser Znüni her?**
- 36 **Bericht München-Dachau-Reise (Exkursion 6. Klasse)**
- 42 **Geographie-Wettbewerb**
- 44 **Besuch der Niederländischen Botschafterin Hedda Samson**
- 46 **Baumalleenprojekt**
- 50 **Etwas Mittelalter gefällig?**
- 51 **Exkursion der 1. Klassen ins Landesmuseum**
- 54 **Als das Muotathal Weltgeschichte schrieb**



Jahresrückblick Schuljahr 2022/2023

Das letzte Schuljahr konnte erstmals nach einer gefühlten Ewigkeit von Anfang an ohne einschränkende Schutzmassnahmen gegen die Corona-Pandemie beginnen. Noch ein Jahr zuvor hatten wir uns maskenbewehrt zum Eröffnungsgottesdienst in der Klosterkirche getroffen. Dieses Mal war es wieder möglich, in die erwartungsfrohen und noch etwas unsicheren Gesichter der neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler zu blicken, die routinierten Begrüssungsrituale gestandener Stiftsschülerinnen und Stiftsschüler zu verfolgen oder da und dort auch die gemischten Gefühle wahrzunehmen, die mit dem Ende der Ferien verbunden sind. Einem Start in ein ordentliches Schuljahr mit allen Anlässen und liebgewordenen Traditionen der Stiftsschule, von denen in diesem Jahresbericht zu lesen sein wird, stand nichts mehr im Weg. Selbst die Maifahrten der Maturaklassen konnten wieder als Auslandsreisen geplant werden, auch wenn die Wahl des Transportmittels für viele Diskussionen sorgen sollte.

Geradezu unwirklich weit weg erschien schon damals die Zeit des Fernunterrichts – was bleibt davon zurück? Auf der einen Seite zweifellos ein Schub in der Anwendung digitaler Unterrichtsmittel, der sowohl Möglichkeiten als auch Risiken im Umgang mit Computer und Smartphone ins Bewusstsein gerückt hat. Das Thema begleitete uns in Anbetracht des extensiven Gebrauchs und manchmal Missbrauchs elektronischer Geräte in Unterricht und Pausen auch im neuen Schuljahr. Es wird in Zukunft unausweichlich noch an Bedeutung zunehmen – chat gpt lässt grüssen. Andererseits – vielleicht weniger offensichtlich, aber ebenso folgenreich – war der Lockdown auch ein Bruch in der Bildungsbiographie einzelner Jugendlicher. Nicht alle kamen mit den Anforderungen des selbstorganisierten Lernens und dem Fehlen des sozialen Austauschs im Klassenzimmer, der Schule elementar ausmacht, gleich gut zurecht, mit Folgen für ihre Stoffkenntnisse, aber auch ihre persönliche Entwicklung.

War es also im Grossen und Ganzen wieder ein normales Jahr, so wie vor der Pandemie? Wenn man schon einige Jahre an der Stiftsschule verbracht hat, könnte man es meinen. Und doch greift dieser Eindruck zu kurz. Heraklit aus Ephesos (um 500 vor Christus) schreibt: *ποταμοῖσι τοῖσιν αὐτοῖσιν ἐμβαίνουσιν ἕτερα καὶ ἕτερα ὕδατα ἐπιρρεῖ* – «Denen, die in dieselben Flüsse hineinsteigen, strömen andere und andere Wasser zu.» Eine ähnliche, nicht ganz gesicherte Aussage von ihm lautet: «Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen.» Diese sogenannten Fluss-Fragmente bringen das paradoxe Verhältnis von Gleichbleibendem und Wechsel, Werden und Vergehen anschaulich auf den Punkt. Eine Sache, von der wir meinen, sie sei identisch, verändert sich zugleich. Das Flussbett, das Schulgebäude, der Terminkalender sind die gleichen, aber die gleichen Lernenden kommen verändert aus den Ferien zurück, neue Schülerinnen und Schüler stossen dazu, wir Lehrpersonen unsererseits werden ebenso älter und verändern uns, nehmen Jugendliche anders

wahr und werden anders wahrgenommen. Selbst im Unterricht verändert sich die Behandlung derselben Themen von Jahr zu Jahr, die Schülerinnen und Schüler bringen andere Fragen, unerwartete Sichtweisen ein und stellen neue Herausforderungen.

Aus Sicht der Schulorganisation war es ein intensives Jahr des Übergangs mit vielen Veränderungen. In einem ambitionierten Zeitplan stand die Überarbeitung und Aktualisierung verschiedener Reglemente zum Schulbetrieb auf dem Programm, die entweder bereits zum Tragen kamen oder auf das kommende Schuljahr in Kraft treten sollen. Dazu hatten Projektgruppen aus dem Kollegium der Lehrpersonen während mehrerer Arbeitsphasen im Rahmen von Schulkonferenzen und zusätzlicher Sitzungen Vorschläge ausgearbeitet, die von einem koordinierenden Ausschuss redigiert wurden – unvermeidlich nicht immer im Sinn der ursprünglichen Entwürfe. Es wird sich zeigen, wie sich die Reglemente bewähren und ob sich im Lauf der Zeit Anpassungen aufdrängen – Schulentwicklung als nie abgeschlossener Prozess aller Beteiligten, was an einen anderen, etwas gar oft bemühten Ausspruch Heraklits denken lässt: *πάντα ῥεῖ* – «alles fliesst». Eine weitere Änderung betrifft die Ansetzung und thematische Ausrichtung der Projekttage und Spezialwochen, die ebenfalls in einer Reihe ausserordentlicher Treffen neu konzipiert wurden. Die Durchführung und Verteilung dieser Veranstaltungen im vergangenen Schuljahr bleibt nebenbei in besonderer Erinnerung. Es war eine Herausforderung, Schülerinnen und Schüler für die drei Thementage, eingeklemmt zwischen Fasnacht und Sportferien, beziehungsweise für den halbwöchigen regulären Unterricht zwischen Frühlingsferien und Spezialwoche zu begeistern. Trotzdem war die damit verbundene, für einmal auf den eigentlichen Unterricht ausgerichtete Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen inner- und ausserhalb des eigenen Fachkreises eine grosse Bereicherung. Den Klassenlehrpersonen fielen im Zuge der Neuorganisation des Absenzenwesens und im Austausch mit den Eltern, für den zusätzliche Gefässe geschaffen wurden, neue Aufgaben zu. Für ihr grosses Engagement und die eigentliche Betreuung ihrer Klassen gehört ihnen ein besonderer Dank.

Aus persönlicher Perspektive seien aus der Schulchronik noch zwei Termine besonders herausgegriffen. Ende November findet jeweils im Rahmen des Elternabends für die zweiten Klassen die Informationsveranstaltung zum Schwerpunktangebot unserer Schule statt und bietet Eltern und Jugendlichen ein Schaufenster auf das spezifische Fächerprofil der Stiftsschule. In einem Reigen mehr oder minder kurzer Präsentationen werben dabei Lehrerkolleginnen und -kollegen in direkter und ungewohnter Konkurrenz um zukünftige Schülerinnen und Schüler für so unterschiedliche Schwerpunktfächer wie Griechisch oder Physik und Anwendungen der Mathematik. Es ist ein etwas ungleicher Wettbewerb mitunter mit Folgen für das Anstellungsverhältnis der Lehrpersonen, der die Auftrittskompetenz der Vortragenden und die Präsentationsmöglichkeiten der Themen ins helle Scheinwerferlicht stellt. An keinem anderen Anlass des Schuljahres treffen in den anschliessenden Diskussionen unterschiedliche Vorstellungen über die Rolle des Gymnasiums so direkt aufeinander. Fragen nach dem sogenannten Nutzen der einzelnen Bildungsangebote werden gestellt, die oft auf dem Hintergrund einer zuneh-

mend von Wirtschaftlichkeit geprägten Auffassung des Bildungsbegriffs stehen. «Bildung» im humanistischen Sinn steht einem Verständnis von Schule primär als «Ausbildung» gegenüber. Dass die Stiftsschule auf dem Boden der benediktinischen Tradition der Trägerschaft des Klosters an einem umfassenden Verständnis festhält, macht sie zu einer einzigartigen Institution, die auf ihre Art der Devise des Philosophen Odo Marquard nachlebt: «Zukunft braucht Herkunft.»

Eine zweite Erinnerung geht auf einen lauen Frühsommerabend Anfang Juni zurück. Die Fachschaft Alte Sprachen hatte den renommierten ehemaligen Professor für Griechische Philologie an der Universität Zürich, Christoph Riedweg, zu einem Weiterbildungsanlass nach Einsiedeln geladen. Für ihn kam das gewissermaßen einer Rückkehr zu seinen Wurzeln gleich, denn er ist selber ein Alumnus, ein Absolvent der Stiftsschule. In einem vielfältigen und beredten Vortrag stellte er das Psychogramm des Tyrannen in Platons staatsphilosophischem Hauptwerk «Politeia» vor und machte sowohl zeitgeschichtliche Bezüge zur Gegenwart des Autors als auch frappierende Parallelen zu modernen Autokraten und populistischen Politikern von Putin bis Trump deutlich. Beispielhaft wurde die zeitlose Aktualität und Bedeutung klassischer Texte und die Konstanz historischer Prozesse augenfällig. Ein Gasthörer aus dem Fachkreis Philosophie besorgte sich die Unterlagen gleich für seinen Unterricht.

Der tagtägliche Einsatz aller Beteiligten, angefangen bei der Schulleitung über das Kollegium der Lehrpersonen, die Mitarbeiterinnen des Schulsekretariats bis zum Hauspersonal, ist es, der die Stiftsschule Einsiedeln für die Schülerinnen und Schüler zu einer einmaligen Bildungsinstitution macht. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Es ist ein vielstimmiges Ganzes, das in seinen besten Momenten durch die Bemühungen aller zu einem eigenen und unverwechselbaren «Akkord», einer «Übereinstimmung» findet, so wie es Heraklit in seiner rätselhaften Sprache, für die man ihn in der Antike «den Dunklen» genannt hat, ausdrückt:

τὸ ἀντίξουν συμφέρον ... ἐκ τῶν διαφερόντων καλλίστην ἄρμονίαν

Das Gegensätzliche zusammenstimmend ...
und aus dem Unstimmigen die schönste Harmonie.

Bernhard Diethelm



Projekttag 1. Klasse, 2023 – Thema Bauen

Die Projekttag der Stiftsschule Einsiedeln fanden vom 22. Februar bis zum 24. Februar statt. Für die Stiftsschule sind die Projekttag Tage, an denen die Schülerinnen und Schüler ihre Kreativität beim Lernen einsetzen können. Was hieß das dieses Jahr?



Die Studenten lösten in Gruppen herausfordernde Aufgaben, dies verlangte aber eine starke Teamarbeit.

Dieses Jahr beschäftigte sich die erste Klasse mit dem Bau verschiedener 3D-Formen.



Die Lehrpersonen forderten die Lernenden heraus, ein Dodekaeder aus Schnee zu erschaffen. Eine Klasse war besonders erfolgreich, wie es auf dem Bild zu sehen ist.

Das Kloster ist nicht nur wegen der Kirche bekannt, sondern auch wegen der Stiftsbibliothek, die über tausend Jahre alt ist. Die Lernenden durften an einer Führung in der alten Bibliothek teilnehmen. Darauf folgte ein interessanter Kurs, in dem sie eine alte Schrift lernten. Danach schrieben die Studenten einander kurze Briefe mit der neu gelernten Schriftart. Schliesslich malten sie kleine Bilder mit netten Sprüchen.



Der nächste Workshop war Cupcakes dekorieren. Eine erfahrene «Bäckerin» führte die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt durch den Prozess des Verzierens von Cupcakes. Sie experimentierten mit verschiedenen Farben und Fondants. Es sind am Ende viele leckere und bunte Cupcakes entstanden. Das Beste daran war das Essen der köstlichen Backwaren.

Als Schlussveranstaltung nahmen die Schülerinnen und Schüler an spielerischen Wettbewerben gegeneinander teil, dies führte schliesslich zu einer kleinen Rangverkündigung. Die Projektstage zeigen, dass Lernen auch Spass machen kann. Die Kinder freuen sich schon auf die nächsten Erlebnisse, die noch vor ihnen stehen.

Besuch des China-Korrespondenten Pascal Nufer

Auf Einladung des Ergänzungsfaches «Geopolitik» diskutierte am 27. Januar 2023 der Journalist Pascal Nufer mit den Schülerinnen und Schülern der 4.-6. Klassen der Stiftsschule über seine Erfahrungen in und mit China. Pascal Nufer ist langjähriger Auslandsredaktor und Chinakorrespondent von Schweizer Radio SRF und hat neben seinen Beiträgen für die Informationssendung auch eine mehrteilige Fernsehdokumentation über das Land gedreht.

Zusammen mit drei Schülern ging er der Frage nach, wie wir Europäer China sehen, wo es verzerrte Wahrnehmungen gibt und wo die Herausforderungen für Europa liegen. Mit Hilfe einer Anekdote illustrierte er das heutige Selbstverständnis Chinas. Eine chinesische Studentin in der Provinz habe ihm auf die Frage, wieso sie nach Europa wolle, geantwortet: «Ich will Europa sehen, solange es noch steht.» Hintergrund waren die Turbulenzen, in denen die südlichen Länder im Zuge der Finanzkrise nach 2008 steckten. In China herrsche die vom Regime verbreitete Überzeugung, dass der Westen mit seiner Demokratie und liberalen Werten ein Auslaufmodell sei und vom überlegenen, effizienten chinesischen System als künftiges Rollenmodell abgelöst werde.



Vom Staat überwacht

In einem zweiten Teil illustrierte Pascal Nufer den Lernenden eindrücklich, zu was der chinesische Überwachungsstaat fähig ist und was das mit einer Gesellschaft macht. Beim sogenannten «social credit system» bekommen Punkte für braves Verhalten im Sinne der Regierung Punkte zugeteilt oder eben abgezogen. Wer zu wenig Punkte habe, müsse im Alltag mit Strafmassnahmen rechnen, dass er oder sie z.B. keine Zugtickets mehr kaufen könne oder ihm resp. seinen Kindern die Ausbildung an der Universität verweigert werde. Das System sei völlig intransparent und der chinesische Bürger habe keine Möglichkeit, sich irgendwie dagegen zu wehren. Pascal Nufer wies die Lernenden auf ein völlig anderes Bürgerverständnis hin: Während in der freiheitlichen Schweiz die Unschuldsvermutung herrsche und der Staat beweisen müsse, dass ein Bürger etwas verbrochen habe, müsse in China die Bürgerin dem Staat beweisen, dass sie keine Gefahr sei.

Dieses System von Kontrolle, Einschüchterung und Feindbildern habe auch ganz konkrete Auswirkungen auf seine Arbeit als westlicher Journalist gehabt. Er habe sich stets fragen müssen, ob er Leute in Gefahr bringe, wenn er mit ihnen in Kontakt trete. Oftmals hätten Interviewpartner nach seinem Gespräch Besuch von den Sicherheitsbehörden bekommen, einige seien für längere Zeit spurlos verschwunden. Pascal Nufer räumte auch ein, dass dadurch die Gefahr von Selbstzensur bei Journalisten bestehe und dies ihn und auch andere Journalisten zermürbt habe.

China besser kennenlernen

In Zusammenarbeit mit den drei Schülern wurde der Zuhörerschaft bewusst gemacht, dass China eine grosse Herausforderung darstellt für liberale, offene Gesellschaften. Pascal Nufer plädierte denn auch dafür, dass in der Schweiz das Verständnis für China und die Herausforderungen, die es bedeute, dringend wachsen müsse, in der Bevölkerung, v.a. aber auch bei den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft. Denn die chinesische Seite studiere uns sehr genau.

Sprachaufenthalt in Ascona

Im Januar und Februar 2023 fand wieder das Austauschprogramm der Schulen Collegio Papio in Ascona, Lycée-Collège de l'Abbaye de St-Maurice, Collège et Lycée St-Charles aus Porrentruy und der Stiftsschule Einsiedeln statt.

Dieses Jahr hat wieder der Austausch ins Tessin, Ascona, und in die Westschweiz, St-Maurice, stattgefunden. Ich war im Februar nach Ascona gegangen und berichte nun über meine Zeit dort.

Schon am Sonntag bei der Anreise wurden wir (Ellen Kässmeyer und ich) vom Rektor des Collegio Papio herzlich begrüsst und durch die Schule geführt. Noch dazu haben wir unsere Stundenpläne bekommen. Was mich zumindest überrascht hat, war dass es im Collegio Papio ausser in einem Jahrgang in jeder Stufe nur eine Klasse gibt. Das war zuerst zwar ungewohnt, aber auch schön, da man gut sehen konnte, dass an der Schule eigentlich jeder absolut jeden kennt.

Beim Unterricht war es vor allem für mich teilweise nicht ganz einfach nachzukommen, da ich letztes Jahr zwei Lektionen Italienisch pro Woche hatte und dieses Jahr sogar nur als zusätzliches Kursfach eine Lektion pro Woche. Dennoch hat man sich nach einiger Zeit an das Italienisch mehr oder weniger gewöhnt und in den meisten Fächern war es irgendwann möglich irgendwie mitzukommen. Wo es uns aber beiden jedenfalls nie wirklich gelungen ist, war Chemie. Im Tessin ist es nämlich so, dass man in der Schule möglicherweise früher oder später mit manchen Fächern anfängt als bei uns, und Chemie haben die Schüler in Ascona schon vor uns angefangen. Sie hatten dann schon organische Chemie, was wir leider noch gar nicht behandelt haben, und Ellen und ich waren ziemlich verloren. Dafür war es für uns aber zum Beispiel sehr einfach in Englisch, da sie erst nach uns angefangen haben und wir demnach wenigstens da richtig einfach mitmachen konnten.

Das Gelände fand ich eindrücklich, aber ungewohnt. In Ascona muss man nämlich sehr oft zwischen den einzelnen Fächern oder in die Mensa draussen durchlaufen, was ich mir in Einsiedeln überhaupt nicht mehr gewohnt bin. Zugegebenermassen ist es für mich an der Stiftsschule, da ich im Internat bin, sehr einfach, wenn es kalt ist, einfach mal den ganzen Tag im Gebäude zu bleiben, während ich in Ascona bei Regen und Wind schon am frühen Morgen zum Frühstück den Hof überqueren musste. Frische Luft tut aber schliesslich gut, weshalb ich wirklich nur sagen kann, dass beide Schulanlagen sehr schön sind. Übrigens wechselt man in Ascona nach fast jedem Fach das Schulzimmer, weshalb man auch kein eigenes Schulzimmer hat. Den Mittag verbringt man dort also meistens draussen auf dem Schulgelände, irgendwo im Dorf oder in einem der Aufenthaltsräume.



Auch das Internat war in Ascona etwas kleiner. Was aber für mich den grössten Unterschied ausgemacht hat, waren die Zweierzimmer. In Einsiedeln hat jeder Interne ein eigenes Zimmer, was sicher Privatsphäre oder zum Beispiel mehr Freiheit beim spät Aufbleiben oder sehr früh Aufstehen bietet. In Ascona war ich aber, um ehrlich zu sein, sehr froh, mir mit Ellen ein Zimmer zu teilen, da es für mich gar nicht so einfach ist, auf Italienisch eine Konversation zu führen, und es deshalb sehr schön war, am Abend mich mit jemandem einfach locker auf Italienisch unterhalten zu können.

Alles in allem bin ich sehr froh, in den Austausch nach Ascona gegangen zu sein, da ich viel über das Tessin erfahren habe und ziemlich entspannte drei Wochen mit etwas wärmeren Temperaturen erleben konnte. Am Ende haben wir sogar ein Zertifikat bekommen! :)

Veronika Králiková (4b)

Das sportliche Schuljahr

Endlich verlief auch das Sport-Schuljahr der Stiftsschule ohne Einschränkungen und grössere Absagen. Neben dem regulären Sportunterricht, der vom Sportlehrerteam Silvia Brunner, Reto Brunner, Michael Kälin, Muriel Schönbächler und Fredi Trütsch durchgeführt wurde, konnten viele ausserunterrichtliche Sportaktivitäten das Stiftsschulleben um einiges bunter machen.



Das Schuljahr startete mit vielen Outdoor-Sportarten wie Fussball, Leichtathletik, Streetball, Beachvolleyball und OL, wobei die Infrastruktur und auch die nähere Umgebung genutzt wurden.

Ein Highlight im Herbst stellt immer der Sporttag dar, der endlich wieder in seiner gewohnten Form in klassendurchmischten Teams und auf dem Stiftsschulareal stattfinden konnte. Es wurde mit viel Spass, Einsatz und Teamgeist beim Volleyball und Streetball um jeden Punkt und an den verschiedenen Posten um Sekunden oder auch Meter gekämpft. Die gesamte Lehrerschaft stand an diesem Tag als Helfer*innen, Postenchef*innen und Schiedsrichter*innen im Einsatz, das Mensateam sorgte zusammen mit Fredi Trütsch für die Stärkung am Mittag. So gelang es, mit der gesamten Stiftsschule einen abwechslungsreichen Tag zu erleben.

Vor den Herbstferien wird immer der erste kantonale Vergleichswettkampf durchgeführt. Am 28.09.22 fand der Leichtathletiktag in Lachen statt. Dabei starteten ein Knaben- und ein Mädchenteam, die beide einen beherzten Wettkampf lieferten. Das Mädchenteam erreichte den hervorragenden 2. Platz und den Knaben gelang es, im abschliessenden 1000-m-Lauf nochmals alles aus sich herauszuholen und sich den 1. Platz und damit die Qualifikation für den Schweizerischen Schulsporttag zu erkämpfen. Da dieser in die Lager- und Projektwoche im Mai fiel, konnten sie dort aber leider nicht starten.

Der Wandertag nach den Herbstferien konnte wieder bei herrlichem Wetter durchgeführt werden und die Schule war klassenweise in und um Einsiedeln unterwegs.

Am 28.10.2022 fand das Unihockeyturnier mit einigen Teams statt, und auch beim Badmintonturnier im Dezember meldeten sich erfreulich viele Schüler*innen an, um sich untereinander und auch mit den Lehrerteams zu messen. Wie immer sind diese Turniere ein wunderbares Zusammensein aller Beteiligten. Die gute Verpflegung von unserem «Grillmeister» Fredi Trütsch trägt massgeblich zur Stimmung bei.



Das Jahr klang an der Stiftsschule selbst an der Weihnachtsfeier «sportlich» aus, da die Maturaklasse die Choreographien ihrer «Maturatänze» vor der gesamten Schule vorführen durfte – ein gelungenes Format, das für gute Stimmung sorgte.

Langsam zeigte sich – nach etwas Anlaufschwierigkeiten – auch der Winter in Einsiedeln. So konnte das Eisfeld an insgesamt 27 Tagen benutzt werden – auch über den Mittag herrschte dort immer Hochbetrieb und manch eine*r sass dann mit hochrotem Kopf im Mittagsstudium. Auch die angrenzende Loipe des Schwedentritts wurde während 4 Wochen fast durchgängig genutzt. Der Skitag konnte wieder durchgeführt werden – zwar waren die Schneebedingungen eher grenzwertig im Hoch-Ybrig, da es, wie so oft in diesem Winter, sehr warm war. Die gute Laune der Schülerschar trübte dies aber ganz und gar nicht und so konnten am Nachmittag die Zvieris an glückliche Jugendliche ausgegeben werden.

Selbst der stimmungsvolle Vollmond-Event konnte endlich wieder durchgeführt werden – auch wenn der Namensgeber sich sehr bedeckt hielt. Die rasante Schlittenfahrt mit den Stirnlampen (oder auch ohne) vom Friherrenberg wurde aber in vollen Zügen genossen.

Im Frühjahr steht im Turnierreigen der Stiftsschule das Volleyball-Turnier auf dem Programm, das wiederum viele teilnehmende Teams hatte. Dabei werden in der 1.-3. Klasse im Vier-gegen-Vier der «kleine Stiftsmeister» und bei den 4.-6. Klassen der «grosse Stiftsmeister» gekürt, wobei es im Finale wiederum zum Duell des Lehrerteams gegen die 6. Klässler*innen kam, das die Schüler*innen aber eindeutig und verdientermassen für sich entscheiden konnten.

Bei den kantonalen Spielsportturnieren waren die Stiftsteams beim Volleyball, beim Unihockey und beim OL vertreten. Sie zeigten durchwegs engagierte Leistungen. **Besonders zu erwähnen sind der 2. Platz des Unihockey-Teams und der Sieg im OL**, so dass Lavio Müller und Loïc Remond die Stiftsschule und den Kanton Schwyz beim Schweizerischen Schulsporttag repräsentieren durften und mit einem sehr guten 5. Platz nach Hause kamen.

Nach den Frühlingsferien führt die Stiftsschule immer den CS-Cup für den Kanton Schwyz durch. Dabei war viel Improvisationstalent gefragt, da das Wet-



ter es dem OK nicht leicht machte. Mit der tatkräftigen Unterstützung der fünften und sechsten Klassen konnten die Turniere für die Primarschulen und Oberstufen reibungslos durchgeführt werden. Das Stiftsschulteam der 3.-Klasse-Mädchen konnte dabei zudem den Sieg einfahren und am 14.06.23 in Basel am Finalturnier teilnehmen. Dort konnten sie sich im spannenden Penalty-Krimi durchsetzen und erreichten den hervorragenden 3. Platz.

Anschliessend stand die Projekt- und Lagerwoche der Schule auf dem Programm, bei dem auch sportliche Aktivitäten wie Biken, eine Langstrecken-Velotour den Meinradweg entlang, Besuche in diversen Seilparks und natürlich die vielen verschiedenen Wanderungen während der Klassenlager nicht fehlen durften.

Viele unserer Schüler*innen sind das ganze Jahr hindurch sehr sportlich unterwegs und nutzen die vielfältigen Angebote der Stiftsschule. Sei es in den Kursfächern oder auch beim freien Mittagsport in den Turnhallen oder auf den grossen Aussenanlagen der Schule – die klassenübergreifenden Gruppen harmonieren gut und man trifft sich gerne dort.

Den Abschluss dieses gelungenen Sportjahres bildet wie immer der Lehrer-Maturand*innen-Fussball-Match am letzten Schultag der 6. Klassen, das dieses Jahr verdienterweise vom Schülerteam gewonnen wurde.

Fussballerisch endet auch für die übrigen Schüler*innen das Schuljahr mit der Stifts-WM, in der über den Mittag die Klassen (jeweils die Mädchen und dann die Knaben eine Halbzeit spielend) den Sieg unter sich ausmachen. Ein jeweils schöner Abschluss für die Klassengemeinschaft, dieses Turnier gemeinsam zu bestreiten.

Wir blicken auf ein abwechslungsreiches und schönes Sportjahr zurück, das insbesondere für Fredi Trütsch ein besonderes war, da er seine letzten regulären Sportlektionen im EF erteilt hat. In den Kursfächern bleibt er dem Sportlehrerteam noch weiterhin erhalten und bereichert mit seiner Art und seiner Erfahrung das Leben im «hinteren Trakt» der Schule. **Wir danken von Herzen!**

Für das Sportlehrerteam
Silvia Brunner



Das musikalische Schuljahr

Jugendorchester 1 und 2 mit dem Orchesterverein Einsiedeln unter der Leitung von Michael Mächler am Konzert vom 16. April 2023

Das musikalische Leben an der Stiftsschule Einsiedeln umfasst im Schuljahr 2022/23 neben dem regulären Schulmusikunterricht, den Ensembles und dem individuellen Instrumental- und Gesangsunterricht auch das Begabtenförderungsprogramm in Zusammenarbeit mit der Musikschule Einsiedeln. Die erst zum zweiten Mal durchgeführten Ensemblewochen der Musikschule Einsiedeln, welche auch die Schülerinnen und Schüler der Stiftsschule betreffen, fanden dieses Mal früher statt, damit vor den Maturavorspielen keine lange Zeit ohne Einzelbetreuung durch die Instrumentallehrpersonen stattfand.

Wie immer wurden die grösseren Schulgottesdienste teils von einzelnen Ensembles, teils von Lernenden musikalisch umrahmt.

Im Schulmusikunterricht wurde wie im Vorjahr mit den zweiten Klassen eine Lektion pro Woche nach Stufenchor-Konzept gearbeitet. Alle drei Klassen wurden dafür zusammengelegt und von drei Lehrpersonen gleichzeitig betreut in Stimmbildung und mehrstimmigem Chorgesang. Bei diesem Projekt waren alle drei Lehrpersonen der Schulmusik beteiligt: Marie Müller, Alexandra Reust und Lukas Meister.

Die Musikmaturaklassen wurden bei der 5abc aufgrund der Kursgrösse in einer Lektion von Alexandra Reust alleine und in einer weiteren Lektion im Teamteaching zusammen mit Lukas Meister unterrichtet, während die etwas kleinere 4abc von Lukas Meister betreut wurde. Der letztgenannte Kurs sang als Chor beim Neujahrsanlass der Lehrerschaft.

Die Band unter der Leitung von Alexandra Reust hat sich stetig weiterentwickelt und konnte mehrfach an Konzerten auftreten.

Der Cum Anima Chor, welcher nebst dem traditionellen Adventskonzert am 2. Dezember 2022 im Grossen Saal unter anderem auch im Schuljahresschluss-Gottesdienst auftrat, stand dieses Jahr zum letzten Mal unter der Leitung von Marie

Müller. Die Schülerinnen und Schüler des Chors wurden von drei mitsingenden Lehrpersonen unterstützt.

Abgesehen von der Studentenmusik waren alle anderen Ensembles zusammen an zwei verschiedenen Konzertprojekten beteiligt. Einerseits wurde am 21. März 2023 erstmalig ein Schulkonzert zu Ehren des Benediktstages durchgeführt. Andererseits führten die beiden Stufen des Jugendorchesters unter der Leitung von Michael Köck und Lukas Meister zusammen mit der Band und dem Cum Anima Chor unter der Leitung von Marie Müller sowie mit dem Stiftsschullehrer Francesco da Vecchi als Sprecher am 13. Juni 2023 ein grosses Gemeinschaftskonzert angelehnt an die Geschichte von «Beauty and the Beast» auf.

Ein besonders eindrückliches Projekt für die beiden Jugendorchesterebenen war zudem das Gemeinschaftskonzert mit dem Orchesterverein Einsiedeln, welches am 16. April 2023 mit einer rekordverdächtigen Anzahl an Musizierenden im Theatersaal stattfand.

Die Studentenmusik FM, welche zum ersten Mal nach langer Zeit wieder über 40 Mitglieder umfasst, konnte am 15. April 2023 ihr jährliches Laetare-Konzert vor vollem Saal spielen. Die Reise führte dieses Jahr nach Lissabon - zum ersten Mal seit dem Jahr 1996. Wie damals konnte das Reiseziel nur per Flugzeug in sinnvoller Zeit erreicht werden, wobei der Materialtransport per Kleinbus von Ehemaligen der Studentenmusik ausgeführt wurde. Die Reise verlief ohne Zwischenfälle und konnte bei bestem Wetter mit gut besuchten Ständchen stattfinden.

Auch die üblichen musikalischen Auftritte der Studentenmusik an den Maturaklassentagen wurden zahlreich durchgeführt und fanden grossen Anklang.

Lukas Meister

Schulseelsorge

«Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur, / Ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. / Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu! / Du bist du.» Dieses Lied von Jürgen Werth bot beim Eröffnungsgottesdienst einen schönen Auftakt ins Schuljahr mit dem kurzen Motto «Du.»

In verschiedenen Gottesdiensten und Aktivitäten wurde dieses «Du.» thematisiert. Die erstmals durchgeführte zweitägige Wallfahrt nach Ziteil (GR) Mitte September, die Besinnungstage im Melchtal vor den Herbstferien, die Fusswallfahrt auf den Etnel in der Meinradsoktav, die Mitfeier der Kar- und Ostertage, sowie der Film- und Kochabend boten Gelegenheiten der Begegnung von Du zu Du über die Klassenabteilungen hinweg.

Das neue Kursfach «Kloster hautnah» öffnete den Blick hinter die Klostermauern und ermöglichte Begegnungen mit einer fremden Welt. Die 5. Klasse hatte im Herbst mit dem Klostertag eine weitere Möglichkeit, den monastischen Hintergrund der Stiftsschule kennenzulernen. Die Tage wurden klassenweise für die Herren in Einsiedeln und für die Damen statt im Fahr in Wurmsbach durchgeführt.

Der Christbaum bei der Ego-sum-Statue diente in der Weihnachtszeit dazu, bewusst die positiven Eigenschaften wahrzunehmen und weiterzuentfalten. Die vorweihnächtliche Feier in der Kirche und danach in den Klassenzimmern bot den Klassen und ihren Göttis Gelegenheiten der Begegnung. Die Einrichtung der Klassengöttis hat sich nun im zweiten Jahr gut etabliert.



Mit den vier Benediktinischen Elternabenden nahmen wir eine neue Personengruppe in den Fokus. Die Abende wurden sehr gut besucht und geschätzt. Dar- aus ergaben sich auch unter dem Jahr vermehrt Kontakte mit Eltern.

Die drei Projektstage der 4. Klasse zwischen Fasnacht und Sportferien standen unter dem Titel «Mitverantwortung». Diese wollten die Lernenden sensibilisieren für die Fragilität der Beziehungen zu den Mitmenschen, zur Natur und zu sich selbst, um ihnen zu helfen, sich und einander Sorge zu tragen.

Im Frühling ergab sich ein schönes Miteinander von zwei ähnlichen Projekten - das eine in Einsiedeln, das andere in Namwala. Das Kloster errichtete drei neue Alleen mit einheimischen Bäumen, wobei Klassen einzelne Bäume adoptieren konnten. In Sambia durften wir dank der Fastensuppenaktion den Obstgarten der Namwala Secondary School mehr als verdoppeln.

Im April beherbergten wir den Gegenbesuch von Schüler:innen und ihren Begleitpersonen aus dem Mariengymnasium in Werl (D) bei uns. Im Mai des vergangenen Jahres hatte Werl sieben Stiftsschülerinnen eine Woche lang bei sich ver- wohnt. Nun lag es an uns, den Gästen die Stiftsschule und die Zentralschweiz von der besten Seite zu präsentieren. Gegen 20 Stiftsschülerinnen und Stiftsschüler engagierten sich für einen warmen Willkomm der Werler.

Während der Projektwoche nach den Frühlingsferien begaben sich sechs Lernende der 3. Klasse mit Fahrrädern auf die Spuren des heiligen Meinrad von Rot- tenburg am Neckar zurück nach Einsiedeln.

So kurz wie das Schuljahresmotto auch war, so vielfältig konnten wir es einsetzen. Im Lauf des Schuljahres wurde mir bewusst, dass das Du den Kern der Schulseelsorge betrifft. Es geht um die einzelne Person, die angesprochen und wahr- genommen werden will. Nicht Leistung und Ansehen machen eine Identität aus, son- dern die ganze Entwicklung und das eigene Potenzial formen in der Begegnung mit der familiären und der sozialen Umwelt eine unverzichtbare Persönlichkeit.

KURSFACH Malerei

Mittwoch 16.15 Uhr: Die Tür zum BG-Zimmer steht offen, Schülerinnen und Schüler von «klein» bis «gross» kommen hereinspaziert, suchen ihre Siebensachen zusammen und bereiten ihre Arbeitsplätze vor.



Auf diese Lektionen am späteren Mittwochnachmittag freue ich mich ganz besonders. Es entsteht eine spezielle Stimmung, manchmal fast etwas feierlich, konzentriert und still, dann aber wieder lustig und fröhlich.

Alle arbeiten an ihrem Werk. Tamino malt seinen Hund mit Ölfarben auf Malkarton. Nicht einfach den Hund, den wir auf dem Foto sehen, nein, seinen Hund, den er kennt und spürt. Dominik zeichnet ganz konzentriert und präzise mit feinen Strichen schneidige Autos. Enya malt expressiv, ausdrucksstark, überraschend. Nazmie lässt sensible Naturstudien entstehen. Meine treuen «grossen» Schülerinnen und Schüler kommen auch ins Kursfach, um «herunterzufahren», bei sich zu sein und sich in ihre Arbeit zu vertiefen. Ihre Bilder sind umwerfend.

Es ist eine grosse Gruppe von Schülerinnen und Schülern: Mia, Carla, Fréya, Lilo, Tamino, Katharina, Nazmie, Noelia, Janisha, Emilia, Leila, Zoe, Dominik,

Erin, Elina, Enya und Linda. Über jede Schülerin, jeden Schüler könnten Eigenheiten und Fähigkeiten aufgezählt werden. Ebenso vielfältig sind ihre Arbeiten. Meine Aufgabe ist es, alle so gut wie möglich zu unterstützen, sei es mit Materialien sowie Tipps zu Maltechniken.

Am Abend verlassen sie zufrieden das BG-Zimmer. Nicht immer alle gleichzeitig, vielleicht muss noch eine Prüfung vorbereitet oder der Zug erreicht werden. Ein wenig «spatzig» darf sein.

Nun schlendere ich durch den verlassenen Raum, bestaune die Werke und räume sie sorgfältig zur Seite «in Schärme».

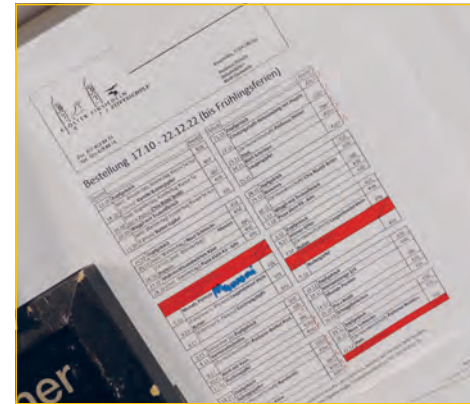
Rachel Stocker

Wo kommt eigentlich unser Znüni her?

Wir machen uns auf den Weg in die Kornhausstrasse, über den Klosterplatz und die Hauptstrasse hinunter und links ab in ein etwas weniger dicht besiedeltes Quartier von Einsiedeln. Hinter einigen mehrgeschossigen Wohnbauten und vorbei an einer kleinen Kapelle sind einige Gebäude eines Gewerbegebietes zu erkennen. Mittendrin: die Bäckerei Schefer. Das auffällige blaugelbe Logo ziert auch das Produktionsgebäude der grössten Bäckerei der Region. An der Fassade sind zudem Schwarz-Weiss-Fotos der Inhabersfamilie Schefer und der angestellten Fachkräfte zu sehen.



Raffael Schefer, Bäckermeister und Inhaber der Bäckerei Schefer in der 3. Generation



Fotos von den neuen Sorten

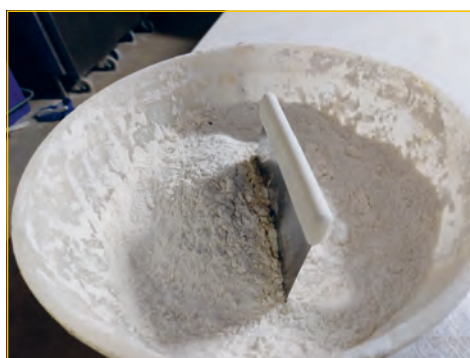
An der Tür erwartet uns schon Raffael Schefer, die 3. Generation des Familienbetriebs. Seit 18 Jahren ist er im Betrieb beschäftigt und hat das Backhandwerk auch selbst gelernt. Im Obergeschoss beherbergt das Gebäude Büro- und Verwaltungsräume. Im Büro des Chefs ist eine kleine Fotostation aufgebaut - die neuen Brotsorten sollen für die neuen Broschüren fotografiert und den Kunden ansprechend präsentiert werden. Sehr trendig, denken wir. Ein professionelles Marketing spielt hier wohl eine grosse Rolle.

Brot ist nicht gleich Brot

Über Trends im Brotkonsum weiss Herr Schefer ebenfalls Bescheid. Einer ist «gesunde Ernährung», bei Jugendlichen kommt aber zusätzlich noch der Wunsch nach möglichst hellem und/oder süssem Brot dazu. So setzt sich auch das Znüni für die Stiftsschule aus einer Mischung aus «besonders beliebten» und «gesünderen» Varianten zusammen. Konkret: Weissbrot, Zopfbrötli und Kuchen mit geringerem Nährwert nebst vegetarisch belegten Mehrkornbrot, das auch satter macht. In manchen Jahreszeiten kommen noch Extras dazu: Im Herbst Maronibrötchen oder im Dezember bald die Grittibänz. In den Kosten können diese etwas teureren Znüni durch die etwas günstigeren unbelegten Brötchen ausgeglichen werden.

Detailgenaue Vorbereitungen

Für jeden Tag hat das Schulsekretariat der Bäckerei präzise Angaben übermittelt. Über abwesende oder zusätzliche Schüler wird die Bäckerei informiert und die Klassenbox entsprechend mit einem Brötchen mehr oder weniger bestückt. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs ist die 6a auf Exkursion. Wir sind berührt, was man hier alles über unsere Schüler weiss. Verschwendung gilt es ebenfalls tunlichst zu vermeiden. Es wird schliesslich nur genau so viel in die Schule gebracht, wie auch Schüler da sind. Jede Klassenbox ist auch extra beschriftet; wird sie am Abend von der Klasse nicht in den Gang zur Abholung zurückgebracht, wird die Box am nächsten Tag auch nicht aufgefüllt.



Sauerteig, Urdinkel und 72h-Brot

Die Backstube befindet sich im Erdgeschoss und füllt fast die ganze Grundfläche aus. Riesige Rührgeräte stehen neben mannshohen Wagen mit Digitalanzeigen, Getreidesäcke stapeln sich in 25-kg-Säcken übereinander. «Täglich verwenden wir eine Tonne Mehl», erzählt der Firmeninhaber. Fast schon industrielle Grössenordnungen, könnte man als Laie meinen, und doch erstaunt die handwerkliche Sorgfalt, die hier an den Tag gelegt wird. So kommt etwa 100% Schweizer Mehl zum Einsatz, Urdinkelmehl zum Teil sogar vom Sihlsee. Als Verteiler fungiert die Grotzenmühle in Einsiedeln, «der Schefer» ist der grösste Abnehmer. Der Bezug von Urdinkelmehl ist auch nur so möglich, denn Urdinkel darf laut Produktionsrichtlinien nur in einem bestimmten Abstand zu einer Mühle angebaut werden. Urdinkel ist bei gesundheitsbewussten Kunden besonders beliebt. Dieses Brot eignet sich für alle, «die sonst kein Brot vertragen», so Herr Schefer, ebenso wie das Sauerteigbrot, das aus Mutterhefe selbst zubereitet wird. Auch das 72h-Brot entstand aus diesen Überlegungen heraus: Brot, das drei Tage lang Zeit hatte aufzugehen, braucht nur einen Bruchteil an Hefe, ist verträglicher und kann länger gelagert werden. «Solche Qualitätsansprüche kann die Industrie nicht erfüllen», so der Juniorchef glaubwürdig. Die mittlere Grösse des Unternehmens bietet auch regional mehr Spielraum. So kann Herr Schefer etwa Eier aus Trachslau beziehen, die etwas kleiner als die industrielle «Normgrösse» sind und so regional sinnvoll eingesetzt werden können. Für industrielle Bäckereien wäre das gar nicht möglich, weil sie auf normierte Qualität für standardisierte Verfahren angewiesen sind.

Aus der Backstube direkt in die Schule

Und wann beginnt der Tag eines Bäckers? Tatsächlich beginnt die erste Schicht in der Backstube um Mitternacht, die nächsten kommen um 2h, die dritte Schicht um 5h am Morgen. Das Znüni für die Stiftsschule wird so täglich frisch zubereitet. Bei den Pizza-Pausensnacks achtet man noch zusätzlich darauf, dass sie bei der Lieferung noch etwas warm sind, also möglichst spät fertiggestellt werden. 550 Spezialbrote entstehen so täglich in der hauseigenen Backstube. Am Morgen stehen dann die Lieferwagen bereit und füllen die Bestände in den Läden und in der Stiftsschule auf. Nach sechs Jahren Schulzeit ist das für so manchen Schüler auch eine prägende kulinarische Erfahrung. Ein schon erwachsener Schüler erzählte noch bei seiner Hochzeit vom «Schefer-Znüni».

Lieferanten, Produzenten und Konsumenten in nächster Nähe

Und was isst der Chef am liebsten? «Das Basler-Brot», kommt es wie aus der Pistole geschossen. Das aussen knusprige und innen weiche Kantonsbrot hat Herr Schefer Senior schon vor Jahrzehnten in das Sortiment aufgenommen und wird bis heute angeboten. Die Wertschätzung für die Vorfahren im Unternehmen ist deutlich zu spüren, genauso wie auch eine Wertschätzung für Regionalität.

Wir sind positiv überrascht - so viel Professionalität im Umgang mit regionalen Ressourcen, der Organisation von Arbeitsabläufen und einem Bewusstsein für Kundenbedürfnisse hätten wir nicht erwartet. Dass mit der Grotzemühle zudem ein regionaler Partner mit im Boot ist und wir als Stiftsschule nur 1,2 km von der Produktion entfernt das fertige Znüni beziehen können, ist mehr als erfreulich. Mit dem Wissen um diese Hintergründe erscheint einem der Biss ins tägliche Znüni noch einmal mehr etwas Besonderes zu sein.

Maria Egartner

Idee : Francesco De Vecchi



Exkursion der 6. Klasse nach München-Dachau

Ausgangspunkt dieser Exkursion ist eine mehrjährige Tradition der Stiftsschule: Ergänzend zum Literatur- und Geschichtsunterricht wird eine Gedenkstätte eines Konzentrationslagers besucht. Dieses Schuljahr durften am 3. November die Stiftsschülerinnen und Stiftsschüler der drei Abschlussklassen das Konzentrationslager Dachau besichtigen. Anschliessend wurde im Rahmen des Physik-Unterrichts am 4. November das Technische Museum im naheliegenden München erkundet.



Bis zur Grenze der Schweiz verlief die Anreise einwandfrei. Es war schon fast verdächtig, wie frei von jeglichen Zwischenfällen die Gruppe unterwegs war. Gemütlich sassen alle im Car, plauderten und hörten Musik. Das dachte wohl auch die deutsche Zollpolizei, die prompt vor den Car fuhr und dem Fahrer signalisierte, er solle sofort die nächste Ausfahrt nehmen, es werde jetzt eine Kontrolle geben. Trist und verlassen sah die Tankstelle aus, an die der Car gelotst wurde. Kühlen Blickes und nur im Flüsterton sprechend bestiegen zwei Polizeiangestellte den Car und schritten durch die Reihen. Ziemlich verwirrt und doch heimlich etwas amüsiert erwiderten die Stiftsschülerinnen und Stiftsschüler die Situation mit ihrem bravesten Lächeln. Doch es schien überhaupt keinen Einfluss auf die Zollpolizei zu haben. Plötzlich wurden die Koffer aus dem Laderaum gepackt und ein dritter Polizist führte einen Drogenspürhund herbei. Man munkelt, dass die Verwirrtheit nun doch langsam in leichte Panik überging. Einzelne Schüler wurden nun herausgepickt und aus dem Car geführt. Draussen in der Kälte widerfuhr ihnen dann die Ehre, vom Drogenspürhund beschnuppert zu werden. Als der Hund schlussendlich keinen Alarm schlug, schien er dabei fast schon ein bisschen enttäuscht. Um eine allzu grosse Frustration vor seiner Arbeit zu verhindern, drückte ein Polizist einem Schüler ein Säckchen in die Hand, welches tatsächlich Drogen beinhaltete, und der Hund schlug daraufhin freudig Alarm. Er schien sich nun wieder wohl und glücklich zu fühlen und so auch die gesamte Schülerschaft mit den Lehrern. Die deutsche Zollpolizei lässt somit grüssen und lobt die drogenfreien Stiftsschüler. Ohne Verluste erreichten die drei sechsten Klassen mitsamt den Lehrpersonen Frau Egartner, Herrn Möckli, Herrn Lothenbach und Herrn de Vecchi die Gedenkstätte des Konzentrationslagers in Dachau.

Gedenkstätte KZ Dachau

Bereits im März 1933 entstand das KZ Dachau. Bis zur Befreiung im April 1945 wurden ca. 200000 Menschen dort inhaftiert. Rund 41000 davon überlebten die Gefangenschaft nicht. Die Häftlinge waren politische Verfolgte und stellten für die Nationalsozialisten eine Gefahr dar oder passten nicht in ihr Weltbild. Das Eingangstor zum Appellplatz, welches die Häftlinge bei ihrer Ankunft passierten, war mit der Schrift «Arbeit macht frei» versetzt. Doch die Arbeitsbedingungen waren so grausam, dass dabei nicht an Freiheit gedacht werden konnte. Die Arbeit brachte die Menschen wohl näher an den Tod als in die Freiheit. Sie «lebten» in Baracken, von denen ein Nachbau heute noch besichtigt werden kann. Eng und dunkel wirkten die Räumlichkeiten. Des Weiteren ist das ganze Gelände von einem Zaun umzogen und mit vielen Wachtürmen umzingelt. Es wird klar, dass jeder Fluchtversuch damals in den Tod führte. Der Zaun trennte das Lager von der Gaskammer und den Krematorien. Berichtet wird, dass die Gaskammer nicht zur Ermordung der Häftlinge genutzt wurde. Es scheint, als hätten die meisten Häftlinge den Tod schon vorher gefunden und den Weg vom Lager zum Bereich der Gaskammer und den Krematorien nie lebendig passiert. An diesem Ort endete schliesslich die Führung.

Nach dem Besuch des Konzentrationslagers herrschte eine ungewohnt schweigsame Stimmung. Tatsächlich dort zu sein, draussen in der Kälte zu stehen und von dieser Angst und Brutalität zu erfahren, die damals über allem regierte, ist nicht zu vergleichen mit dem Lernen aus der Ferne in der Schule. Was kann als Schüler*in mitgenommen werden?

Der Besuch des Konzentrationslagers Dachau hat weniger die Geschichte, die den Schüler*innen aus dem Unterricht bekannt ist, vermittelt, sondern vielmehr Geschichten. Es sind die Geschichten von Menschen, die einen Zugang ermöglichen, wenn man es zulässt. Sie können zu einem kritischen Geschichtsbewusstsein führen und verdeutlichen, wie Menschen entwürdigt wurden und werden.



Zum Franziskaner

Selbstständig durften die Klassen den Weg von der Jugendherberge in Dachau nach München auf sich nehmen. In München angekommen, tummelten sich die Schüler in den Gassen der Stadt, auf dem Marienplatz und vor dem Longchamp-Laden. Ein Blitzgewitter von Fotografen, Fernseheteams, perfekt gestylte Models (Models?) und sonstige wichtige Personen (wichtig?) zogen viele Stiftsschüler und Stiftsschülerinnen wie ein Magnet vor das Geschäft, welches gerade seine Neueröffnung zu feiern schien.

Schlussendlich fanden aber alle «zum Franziskaner» wieder zusammen und nach diesem langen Tag war jeder hungrig und freute sich auf die traditionellen Speisen der bayerischen Küche: Schweinshaxen und Käsespätzle!

Technisches Museum

Am nächsten Morgen brachen alle nach kurzem Frühstück in der Jugendherberge gemeinsam auf und gelangten via S-Bahn wieder nach München. Der wolkenverhangene Himmel und der strömende Regen boten das ideale Wetter für ein paar gemütliche Stunden im Museum, welches nach kurzem Fussweg pünktlich erreicht wurde.

Von allen technischen Museen auf der ganzen Welt befindet sich das grösste in München. Auch hier konnten die Stiftungsschüler und Stiftungsschülerinnen an einer Führung teilnehmen und so einen Überblick über aktuell neun geöffnete Hallen gewinnen. Anschliessend durfte das Museum eigenständig erkundet werden. Einziger Auftrag dabei war, ein Experiment bzw. ein Modell zu finden, welches mit einem selbst gewählten Physik-Thema zusammenhängt. Im Verlaufe des Schuljahres wird über das jeweilige Experiment gruppenweise ein Dossier erstellt und ein Vortrag gehalten. Die übrige Zeit konnte für das Mittagessen und den Museumsshop genutzt werden. Am Ufer der Isar wurde noch zur Erinnerung ein Foto aller sechsten Klassen und der Begleitlehrpersonen geschossen. Immerhin war es eine Premiere und gleichzeitig auch eine Dernière, dass alle drei Abschlussklassen zusammen auf Exkursion gingen.



Heimreise

Der Car von Drusberg-Reisen mit unserem netten Fahrer, Herrn Schelbert, wartete bequemerweise gleich an der gegenüberliegenden Uferseite der Isar. Mit vielen Eindrücken gesättigt und noch einiger Stunden Schlaf bedürftig, trat die Gruppe schlussendlich die Heimreise nach Einsiedeln an.

Maria Arnold (6b)

Klasse 1b gewinnt 3. Platz beim Swisstopo-Schatzkarten-Spiel

Maria Egartner im Interview mit Deborah Niggli, Geographielehrerin der 1b

Worum ging es in dem Wettbewerb?

Beim Schatzkarten-Spiel geht es darum, sich spielerisch mit der digitalen Karte und den unterschiedlichen Layern von Swisstopo auseinanderzusetzen. Das Spiel besteht aus einer Geschichte mit 10 Levels, die alle Schülerinnen und Schüler selbständig durchspielen müssen. Unterwegs mussten sie Hinweise zu fünf bestimmten Orten und fünf Verkehrsmitteln sammeln. Diese wurden anschliessend als gemeinsame Lösung der Klasse zur Teilnahme am Wettbewerb eingereicht.

Welche Aufgaben mussten die Schüler lösen?

Wie lautet eine Beispielaufgabe?

Zu jedem Level gab es eine Geschichte, die man genau lesen musste. Darin versteckt waren Hinweise, wohin die Schatzkarten-Reise als nächstes führt. Oftmals gab es auch Zusatzinfos zu den Orten, an denen man sich gerade befand. Mithilfe der Tools des Geoportals (Distanzen messen, Koordinaten abfragen, Orte suchen usw.) navigierte man sich so quer durch die Schweiz. Am Ende jedes Levels musste man das versteckte Schatzkarten-Symbol finden, um zum nächsten Level zu gelangen. Unterwegs durfte man nicht vergessen, sich die Hinweise zu benutzten Verkehrsmitteln und den fünf Kategorien Berg, Wald, Wasserfall, See und Essen zu notieren (Klassenlösung für Wettbewerb).

Worin bestand der Preis?

Alle Schülerinnen und Schüler, welche alle zehn Levels erfolgreich durchgespielt hatten, erhielten als Preis eine Landkarte der Schweiz (wir haben uns für den Ausschnitt von Einsiedeln entschieden). Unter allen eingereichten Klassenlösungen (5 Orte und 5 Verkehrsmittel) wurden insgesamt drei Preise ausgelost, von denen der gewonnene 3. Preis CHF 250 für die Klassenkasse sind.

Welche geographische Kompetenz wurde dabei abgefragt?

Vorgängig zum Schatzkarten-Spiel haben wir uns im Geographieunterricht mit dem Thema Karten beschäftigt. Das Schatzkarten-Spiel war dabei der spielerische Abschluss, bei dem die Schülerinnen und Schüler die digitale Karte der Schweiz lesen (Massstab erkennen, Koordinaten auslesen, Symbole erkennen), verstehen und



bzgl. der Aufgabenstellung interpretieren mussten. Das haben sie sehr gut gemacht, alle haben die zehn Levels geschafft!

Wie lautet die Seite, auf der sich Klassen nächstes Jahr anmelden können?

Um am Schatzkarten-Spiel teilzunehmen, meldet sich die Lehrperson auf der Webseite www.schatz-karte.ch an und erstellt für die gewünschten Klassen individuelle Logins. Mithilfe der Logins können sich alle Schülerinnen und Schüler selbständig einloggen und das Spiel durchspielen. Wir hoffen natürlich, dass wir nächstes Jahr an der Stiftsschule wieder erfolgreich sind!

Vielen Dank und herzliche Gratulation!

«An der Schweiz schätze ich vor allem die Gründlichkeit»

Die niederländische Botschafterin Hedda Samson zu Gast an der Stiftsschule

Sie studierte Jus in Leiden, trat in den diplomatischen Dienst ein, wurde nach Neu-Delhi und New York entsandt und ist seit vier Jahren die niederländische Botschafterin in Bern. Am 17. April war sie auf Einladung der Fachschaft Geschichte zu Gast an der Stiftsschule. Rund 100 Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen nahmen an der Veranstaltung teil und stellten im Anschluss interessierte Fragen.

In einem einstündigen Vortrag informierte die Diplomatin zunächst über ihren Werdegang und ihre Aufgaben als Botschafterin. Sie repräsentiert das Königreich der Niederlande in der Schweiz, ist für die 40000 in der Schweiz lebenden Niederländer zuständig und pflegt intensive diplomatische Kontakte zwischen den Ländern, aber auch zur EU, der die Niederlande seit der Gründung angehören. Ihre Erfahrungen in der Schweiz berichtet sie auch nach Den Haag, sodass die Informationen aus der Schweiz immer auf dem aktuellen Stand sind.



«Es ist sehr einfach, miteinander zu reden»

Die Niederlande beschreibt die Mutter eines 12-jährigen Sohnes als wirtschaftsorientiert und innovativ. Ebenso wie die Schweiz sei man in den Niederlanden auch stolz auf das eigene Land, man lege grossen Wert auf Menschenrechte und im Bereich der Wirtschaft auf einen am Export orientierten Handel. Insgesamt seien die Beziehungen zwischen den Niederlanden und der Schweiz sehr harmonisch: «Beide Nationen sind sehr pragmatisch», das mache den Austausch unkompliziert und effizient: «Es ist sehr einfach miteinander zu reden.» Einzig wenn es um Fragen der EU geht, die sie als niederländische Botschafterin eines EU-Mitgliedslandes ja auch vertritt, merke sie die Spannungen, die es in den letzten Jahren gegeben habe. Wichtig sei es hier, miteinander im Dialog zu bleiben, meint sie.

Die Niederlande - Eine Handelsnation

«Die Niederlande waren immer schon eine Handelsnation», konstatiert sie. Deshalb sei auch die EU mit ihrem grossen Binnenmarkt für die NL seit jeher eine interessante Option gewesen. Sie selbst sei schon zur Zeit der EGKS (=Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl), der Vorläuferorganisation der EU, geboren worden, insofern sei es für sie ihr «Normalzustand». Auch dass es in diesem grossen Staatenbund mit über 500 Millionen EU-Bürgern immer wieder heterogene Interessen und unterschiedliche Verbindlichkeiten gibt, lässt ihre Begeisterung für das Friedensprojekt EU nicht abklingen. Im Gegenteil: Sie ist der Meinung, dass die EU gerade in den aktuellen militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine, ihren Zusammenhalt gezeigt habe, auch indem sie sich militärisch für eine Unterstützung der Ukraine entschieden habe. Für sie eine notwendige Massnahme und durchaus ein Unterschied zur politischen Haltung der Schweiz in dieser Frage. Auch im Bereich der Energie und der Umweltpolitik wolle man innerhalb der EU in Zukunft enger zusammenarbeiten. Im Bereich der Wirtschaftspolitik wolle man sich weder für die USA noch für China entscheiden, sondern auf Basis einer grundlegend offenen Wirtschaft jedoch v.a. die eigene «economic power» nutzen.

Die Schweizer Gründlichkeit

Und was schätzt die Niederländerin nach vier Jahren an der Schweiz? Dass die Schweizer so gründlich sind, antwortet sie spontan. In der Schweiz werden solide Vereinbarungen getroffen, die dann auch tragfähig sind. Die Niederländer würden eher spontan Ideen generieren und «einfach mal ausprobieren». Für Sitzungen mit Schweizern gelte deshalb stets: «Komm gut vorbereitet», so ihre Empfehlung.

Maria Egartner

«Ihr schenkt Hoffnung» Einweihung der neuen Baumalleen rund ums Kloster

Einsiedeln, 15.5. 2023: Den Eisheiligen und leichtem Nieselregen zum Trotz wurden am Montag dieser Woche die Baumalleen rund um das Kloster Einsiedeln eingeweiht. Kloster und Schule hatten wie berichtet das kantonale Projekt tatkräftig unterstützt und als «Baumpaten» einen finanziellen und ideellen Beitrag geleistet. In Anwesenheit aller beteiligten Schulklassen, Lehrpersonen und Klosterangestellten wurden nun auch entsprechende Holzpfosten mit Angabe der jeweiligen Schulklasse eingeschlagen.



Unter dem grossen Kastanienbaum im Abteihof versammelten sich die Baumpaten und die Mitwirkenden des kantonalen Projektes. Foto: Rachel Stocker



Zur Einweihung der neuen Baumalleen versammelten sich die beteiligten Klassen, Klosterangestellten und Lehrpersonen rund um den grossen Kastanienbaum im Abteihof. Foto: Rachel Stocker

Stiftslehrer Matthias Lüthi, der das Projekt vorseiten der Schule koordiniert hatte, eröffnete den Anlass mit einer kleinen Rede, in der er auf die Bedeutung von Bäumen für die Luftqualität und die Generationenverantwortung einging. Für ihn sei ein Baum aber auch ein Symbol: Ein Baum hat Wurzeln und Äste, die sich gegen den Himmel strecken. So sei es auch mit jedem Menschen: «Wir brauchen auch selbst Wurzeln, in unseren Familien und Freundeskreisen, aber wir können und sollen uns auch Richtung oben strecken, hin zu Licht, Wahrheit und Erkenntnis. Erst dort entfaltet sich dann die ganze Blüte».

Auch Abt Urban begrüßte als Redner die anwesenden Paten und Mitwirkenden und stellte sich unter den grossen Kastanienbaum im Abteihof, der an diesem Tag nicht nur vor dem Regen schützte, sondern den Gästen auch das Alter und die Mächtigkeit eines jahrzehntealten Baumes vor Augen führte. Er sei schon von Gästen auf die neuen Bäume angesprochen worden, erzählte Abt Urban; tatsächlich sei die Umgebung dadurch aufgewertet worden. Er zeigte sich erfreut über das Engagement der Jugendlichen, denn: «Sprechen allein nützt nichts, man muss sich auch konkret einsetzen», und an die Jugendlichen gerichtet: «Ihr schenkt Hoffnung.» Für ihn ist die Sorge um die Umwelt auch ein christlicher Auftrag: «Wir sprechen von Schöpfung, weil wir davon ausgehen, dass die Natur von jemandem geschaffen wurde und wir auch selbst diese Schöpfung mitgestalten können und sollen.» Es gelte also, ganz konkret Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen.

Anschliessend zogen die Schulklassen zu «ihrem Baum», der an diesem Tag auch mit einem entsprechenden Holzpfosten mit Jahreszahl und Klassenbezeichnung fachkundig von den Klostergärtnern eingesetzt wurde. Über Jahrzehnte können diese Bäume nun im Umfeld von Schule und Kloster gedeihen und Gäste und Paten gleichermaßen erfreuen.

Maria Egartner



Auch so manche Maturaklasse übernahm eine Patenschaft für einen Baum.
Foto: Rachel Stocker



Die Holzpfosten mit Beschriftung werden zu den Klassenbäumen transportiert. Foto: Rachel Stocker



Die neugepflanzten Bäume werben die Klosterumgebung auch optisch auf.
Foto: Rachel Stocker



Die neuen Baumalleen können sich sehen lassen.
Foto: Rachel Stocker



Die Baumpaten freuen sich über «ihren» Baum. Foto: Maria Egartner



Sorge tragen für die Schöpfung – einleitende Worte von Abt Urban und Stiftslehrer Matthias Lüthi
Foto: Rachel Stocker



Die Holzpfosten werden fachkundig von den Klostersgärtnern eingeschlagen. Foto: Maria Egartner



Die Bäume wurden fachkundig gepflanzt und werden noch die nächsten Generationen erfreuen.
Foto: Maria Egartner

Etwas Mittelalter gefällig?

Im Gebäudeteil des Klosters, in dem auch die Stiftsschule untergebracht ist, zwei Stockwerke über der berühmten Barockbibliothek, eröffnete Ende Mai letzten Jahres das «Einsiedler Skriptorium». Darin erfährt man nicht nur viel Wissenswertes zu den Themen «Schrift» und «Buchherstellung», sondern kann sich gleich auch im Schreiben historischer Schriften üben, mit Federkiel und Wallnusstinte. Verschiedene Klassen auch aus der Stiftsschule haben das besondere Angebot unter dem eigenen Dach im vergangenen Schuljahr bereits genutzt.

Bei einem Besuch der Stiftsbibliothek, die jährlich Tausende Menschen anzieht, sind wertvolle mittelalterliche Handschriften zu bestaunen. Sie liegen allerdings allesamt hinter Glas. Aufkommende Fragen wie «Wie fühlt sich eigentlich Pergament an?», «Wie ist es denn, mit Tinte und Federkiel zu schreiben?» oder «Ja, woraus wurden überhaupt die prächtigen Farben hergestellt?» waren dabei leider oft unbeantwortet geblieben.

Das seit nunmehr einem Jahr bestehende «Einsiedler Skriptorium» bietet seit seiner Eröffnung die Möglichkeit, dieser Neugierde zu begegnen. Angeregt durch Pater Thomas ist es ein ehrenamtliches Gemeinschaftswerk von engagierten Lehrpersonen der Stiftsschule (Maria Egartner, Francesco De Vecchi, Philipp Kaufmann und Jürg Rohner), Angestellten sowie Mitbrüdern, die als Buchrestauratoren, Germanisten, Altphilologen und Historiker allesamt ausgewiesene Kenner der Materie sind. Umgesetzt wurden ihre Ideen von den klösterlichen Werkstätten sowie mit Hilfe von freiwilligen Helferinnen und Helfern. Entstanden ist dabei ein eindrücklicher Raum, der mit seinen spannenden, zum Teil anfassbaren Ausstellungsstücken die Besuchenden in seinen Bann zieht, Kinder und Jugendliche genauso wie Erwachsene.

Der museale Teil des «Einsiedler Skriptoriums» wird ergänzt durch den zweiten Teil des Raumes, den Ort von Workshops, in denen die Teilnehmenden unter fachkundiger Anleitung einen Einblick ins Schreiben historischer Schriften erhalten.

Ähnliche Schreibstuben gibt es freilich auch an anderen Orten in der Schweiz. Einzigartig ist hier allerdings das Ensemble mit der Stiftsbibliothek, ja dem historischen Ort im Allgemeinen, an dem seit über tausend Jahren Schreibkultur gepflegt und bis heute lebendig erhalten wird. Gerade dies soll den Besuchenden vermittelt werden: Schreiben und Bücher sind in Klöstern keinesfalls lediglich eine Sache des Mittelalters, einer vergangenen Epoche also. Vielmehr werden hier die Themen der Vermittlung und des Dialogs bis heute von den Mönchen kreativ weiterentwickelt, etwa durch die Publikation eigener Bücher verschiedenster Genres, durch die Präsenz in den digitalen Medien sowie nicht zuletzt natürlich durch das Führen eines eigenen Gymnasiums.

P. Thomas Fässler

Exkursion der 1. Klassen ins Landesmuseum:

Interview zwischen Maria Egartner und Jürg Rohner

Was war der Anlass, um ins Landesmuseum zu fahren?

Im Unterricht behandeln wir die Vorgeschichte, also die Zeit, von der es keine schriftlichen Quellen gibt. Ferner haben wir angeschaut, wie die Historikerin bzw. der Historiker genau arbeitet. Diese beiden Themen finden sich kombiniert im Arbeitsfeld der Archäologie wieder. Und weil das Landesmuseum einen Workshop zur Archäologie anbietet, haben wir diese Gelegenheit gerne wahrgenommen.



Wie hiess der Workshop?

Der Workshop, den die Klassen 1b und 1c am 2. November im Wechsel besucht haben, hiess «Archäologie Schweiz - Schätze aus alter Zeit» und dauerte eine Stunde. Die andere Klasse war jeweils in der Ausstellung zur Schweizer Geschichte unterwegs und löste dort einen schriftlichen Auftrag. Der Workshop, den die Klasse 1a am 7. November besucht hat, hiess «Archäologie Schweiz - Faszination Archäologie» und dauerte zwei Stunden.

Welches Ausstellungsstück findest du am beeindruckendsten?

Das ist eine schwierige Frage. So viele Gegenstände haben mich beeindruckt. Am meisten stach dabei vielleicht diese eine Tonkrugscherbe heraus, auf welcher sich der Fingerabdruck des Töpfers oder der Töpferin erhalten hat. Dieser kleine Fingerabdruck hat uns vergegenwärtigt, wie nah und doch fern uns jene Zeit ist.



Was konnten die Schüler praktisch ausprobieren?

Die Schülerinnen und Schüler konnten selbst originale Fundstücke wie Speerspitzen, Münzen, Faustkeile und Schmuckgegenstände in die Hände nehmen. Einen kleinen Schock hatte ich, als ein Schüler die Speerspitze, die mehrere Tausend Jahre alt ist, versehentlich fallen liess. Glücklicherweise ist sie heil geblieben.

Aus welcher Zeit stammen die «ausgegrabenen» Gegenstände, die ihr gesehen habt?

Wir haben Fundgegenstände aus der Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit und Römerzeit begutachten können; und alle sind in der Schweiz gefunden worden.

Als das Muotathal Weltgeschichte schrieb

Die Gegenwart wirft kein gutes Licht auf Russland: Im Ukraine-Krieg steht es als Aggressor am Pranger und in der internationalen Gemeinschaft ist es zunehmend isoliert. Im Jahr 1799 sah das noch ganz anders aus: Das Zarenreich war mit England und Österreich verbündet und in der Schweiz wurden die russischen Truppen vielerorts als Befreier begrüsst. Wie war es dazu gekommen?

Dieser und ähnlichen Fragen auf den Grund zu gehen, entschieden sich zwölf Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse, die sich für die Projektwoche «Auf den Spuren von General Suworow» anmeldeten. Das fünftägige Programm umfasste zwei Theorie-Tage an der Stiftsschule und eine dreitägige Exkursion durch die Kantone Uri und Schwyz.



Kloster Muotathal



Suworow-Ikone

Schlag gegen die Monarchie

Eine Einordnung des russischen Alpenfeldzugs in die grösseren Zusammenhänge der europäischen Geschichte nahm Dr. Stephan Zurfluh vor, der als promovierter Militärgeschichtler, Oberst der Schweizer Armee und ehemaliger Geschichtslehrer an der Stiftsschule für diese Aufgabe gleich mehrfach qualifiziert war: Die Wiederentdeckung der griechischen und römischen Antike in der Zeit des Humanismus liess die Menschen erkennen, dass die gesellschaftliche Ordnung auch anders aussehen könnte, als sie sich ihnen präsentierte. Die Autoritäten Kaiser und Papst, die im Mittelalter noch als gottgegeben galten, wurden zunehmend in Frage gestellt. Nach der Reformation im 16. Jh., die sich gegen die katholische Kirche richtete, kam Ende des 18. Jh. mit der französischen Revolution der Schlag gegen die Monarchie. Das revolutionäre Regime eroberte in kurzer Zeit zahlreiche europäische Länder und marschierte 1798 auch in die Schweiz ein.

Das Kloster Einsiedeln mittendrin

Mit Hilfe eines Textes von P. Thomas Fässler, der sich in seiner Dissertation intensiv mit der Bedeutung des Klosters Einsiedeln in der Zeit der französischen Revolution befasste, konnten die Stiftsschülerinnen und -schüler nicht nur feststellen, dass die Gemäuer, in denen sie zur Schule gehen, bereits damals existierten, sondern auch dass das Kloster ein wichtiger Player in diesem Konflikt war. Als Teil der Eidgenossenschaft und Vasall der Habsburgermonarchie nahm es eine Zwitterstellung ein. Obwohl es sich zunächst um Neutralität bemühte, kippte es durch Kreditzahlungen an den Kaiser in Wien und die Aufnahme von Flüchtlingen immer mehr auf die anti-französische Seite, was schliesslich im Mai 1798 in die Plünderung des Klosters durch die Franzosen mündete.



Die «hohle Gasse» Schöllenen

Ein genialer Strategie

Der ehemalige Stiftsschüler Dr. Fritz Kälin (M 2005) gilt als anerkannte Autorität in militärhistorischen Fragen. Doch seine Stimme wird auch bei aktuellen sicherheitspolitischen Diskussionen wahrgenommen – noch vermehrt seit Beginn des Ukraine-Krieges. Dank guter Kenntnisse der russischen Sprache ist er auch mit der Sicht der anderen Seite vertraut und versteht es, auf die blinden Flecken in der westlichen Optik hinzuweisen. Es war ein grosses Privileg, dass er uns in der Projektwoche seine Zeit widmete und mit uns die Kampagne von General Suworow unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtete.

Die anspruchsvolle Topografie der Hochalpen stellte auch einen genialen Strategen wie Suworow vor grosse Herausforderungen: Im kargen Alpenraum die Verpflegung von mehr als 20000 Mann sicherzustellen, erschien als eine schier unlösbare Aufgabe. Wie wenn Wanderameisen durchziehen, hinterlässt jede Armee eine kahle Landschaft; Leidtragende ist die einheimische Bevölkerung.

Die «hohle Gasse» Schöllenen

Die Exkursion begann am Dienstag mit der Besichtigung des Suworow-Hauses in Andermatt, wo die Russen nach der Überquerung des Gotthardpasses am 24. September 1799 ihr Hauptquartier eingerichtet hatten. Von dort wanderten wir die Schöllenschlucht hinunter, die als einzige passierbare Verbindung zwischen dem Urserental und dem Rest des Kantons Uri eine wichtige strategische Bedeutung hatte. Die Franzosen wussten, dass Suworow mit seinen Leuten durch dieses Engnis kommen musste und passten ihn dort ab. Doch dem gewieften Taktiker Suworow gelang der Durchbruch, obwohl der Feind die einzige Brücke gesprengt hatte.

Echte Kanonenkugeln in Altdorf

Eindrücklich war auch der Besuch im Suworow-Museum von Walter Gähler ganz in der Nähe des Telldenkmals im Zentrum von Altdorf. Der passionierte Suworow-Fan hatte auf eigene Faust begonnen, auf den Schlachtfeldern im Glarnerland mit dem Metalldetektor nach Kanonenkugeln und anderen Überbleibseln des Krieges zu suchen. Die Fülle an Material, die er in den letzten Jahren gesammelt hat und nun in seinem Museum geordnet ausstellt, ist überwältigend und bezeugt die fortwährende Erinnerung an General Suworow, dem in der russisch-orthodoxen Kirche sogar religiöse Verehrung zukommt.

Einzigster Ausweg Kinzigpass

Als Suworow in Flüelen ankam, musste er feststellen, dass es am Urnersee kein Weiterkommen gab: Es fehlten die Boote und die Axenstrasse existierte noch nicht. Doch auch aus dieser Sackgasse fand der erfahrene General einen Ausweg, indem er seine Armee über den 2073 Meter hohen Kinzigpass nach Norden schickte.

Diese Route nahmen am Mittwoch auch wir unter die Füsse. Obwohl uns der Nebel jegliche Sicht nahm, verfehlten wir den Weg nicht, vor allem auch dank der kundigen Führung von Religionslehrer Armando Auf der Maur (M 1997), der ein hervorragender Kenner des Urnerlandes ist. Ein wenig sahen wir uns in die Lage der russischen Soldaten versetzt, die damals mühsam den Berg hinaufkraxelten, denn

auch wir mussten auf unserer Wanderung einiges ertragen: Die Bise blies uns ins Gesicht, Regen prasselte auf uns nieder und mit teilweise nicht optimalem Schuhwerk überquerten wir die immer noch vorhandenen Schneefelder auf dem Pass. Wie dankbar waren wir, als uns eine Äplerin zur Mittagszeit in ihre ofengeheizte Stube einlud. So viele Leute hätte sie schon lange nicht mehr im Haus gehabt, meinte sie; wir waren vierzehn. Stellen wir uns vor, dass im Jahr 1799 eine ganze Armee hier vorbeizog!

Schliesslich erreichten die noch verbliebenen 15000 russischen Soldaten das Muotathal; im dortigen Franziskanerinnenkloster nahm der General Quartier. Zur damaligen Mutter Oberin, Schwester Walburga Mohr, soll er bei dieser Gelegenheit gesagt haben, sie wäre fähig, nicht nur eine kleine Gemeinschaft zu leiten, sondern eine ganze Armee. So berichtete es uns ihre Nachfolgerin Schwester Scholastica Oppliger, die heute dem traditionsreichen Kloster vorsteht, und berief sich dabei auf die Klosterchronik.



Franziskanerinnenkloster Muotathal: Russischer General mit Mutter Oberin, Schwester Walburga Mohr



Kinzigpass

Rückzug und Abschluss

Im Muotathal musste Suworow erfahren, dass seine Verbündeten bei Zürich eine vernichtende Niederlage gegen die Franzosen erlitten hatten, sodass er sich gezwungen sah, seine Strategie zu ändern und den Rückzug nach Osten anzutreten, um auf österreichischem Territorium in Sicherheit zu gelangen. Und im Muotathal endete auch unsere Exkursion - nach einem spannenden Besuch des Höllochs.

Zurück an der Stiftsschule arbeiteten die Schülerinnen und Schüler fleissig an ihren Präsentationen, am Freitagnachmittag diskutierten wir mit den Experten Zurfluh und Kälin über heutige militärische Konflikte und hörten interessiert ihren Analysen zu. Zum Abschluss der gemeinsamen Woche war die ganze Projektgruppe von der Studentenverbindung Corvina zu einem Getränk ins Restaurant Klostergarten eingeladen. **Recht herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben!**

P. Mauritius Honegger

II Chronik und Zahlen

62 **Schulchronik 2022 • 2023**

64 **Die Stiftsschule in Zahlen**

















Schulchronik

	Datum von	bis	Beschreibung
2022	Mo 29.08.2022	Fr 02.09.2022	Kunstreise Padua-Venedig
Sep	Fr 09.09.2022		Workshop «Faszination digitale Medien» (1. Klasse)
	Mi 14.09.2022		Engelweihe
	Mo 19.09.2022		Stifts-Sporttag
	Do 22.09.2022		Benediktinischer Elternabend
	Mi 28.09.2022	Fr 30.09.2022	Besinnungstage 1. Klasse in Melchtal
Okt	Sa 01.10.2022	So 16.10.2022	Herbstferien
	So 02.10.2022	Fr 07.10.2022	Musiklager
	Mi 19.10.2022		Wandertag
	Fr 28.10.2022		Unihockeyturnier
Nov	Di 01.11.2022		Allerheiligen
	Mi 02.11.2022		Workshop «Sexualität» (2. Klasse)
	Mo 07.11.2022	Fr 25.11.2022	Sprachaustausch
	Di 08.11.2022		Ateliertag Bezirksschulen Einsiedeln
	Do 10.11.2022		Studienwahlparcours (5. Klasse)
	Fr 18.11.2022		Nacht der Mathematik
	Fr 18.11.2022		Benediktinischer Elternabend
	Mi 23.11.2022		Tag der offenen Türen
	Fr 25.11.2022		Tag der offenen Türen
	Mo 28.11.2022		Elternabend 2. Klasse
	Di 29.11.2022		Workshop «Sucht» (4. Klasse)
Dez	Fr 02.12.2022		Adventskonzert Cum Anima Chor
	Mi 07.12.2022		Elternabend 1. und 6. Klasse
	Do 08.12.2022		Maria Empfängnis
	Mi 21.12.2022		Badmintonturnier
	Do 22.12.2022		Vorweihnachtsfeier
	Do 22.12.2022	Sa 07.01.2023	Weihnachtsferien
	2023	Sa 14.01.2023	
Jan	Di 17.01.2023		Musikmaturavorspiel 4. Klasse
	Fr 20.01.2023		Musikmaturavorspiel 5. Klasse
	Sa 21.01.2023		Meinradstag
	Mo 23.01.2023		Etzelwallfahrt
	Fr 27.01.2023		Besuch des China-Korrespondenten Pascal Nufer
	Mo 30.01.2023	Fr 17.02.2023	Sprachaustausch
Feb	Mo 06.02.2023		Vollmondevent
	Mo 13.02.2023		Elternabend 3. bis 5. Klasse
	Do 16.02.2023	Di 21.02.2023	Fasnachtstage
	Mi 22.02.2023	Fr 24.02.2023	Projektstage
	Fr 24.02.2023	Fr 31.03.2023	Suppe für Namwala
	Sa 25.02.2023	So 05.03.2023	Sportferien

	Datum von	bis	Beschreibung
Mär	Do 09.03.2023		Benediktinischer Elternabend
	Mo 13.03.2023		Schneesporttag
Mi 15.03.2023	Do 16.03.2023		Aufnahmeprüfung in die 3. Klasse
Do 16.03.2023			Känguru Mathe-Test
Fr 17.03.2023			Premiere Stiftstheater
Sa 18.03.2023	Sa 25.03.2023		Stiftstheater
So 19.03.2023			Josefstag
Di 28.03.2023	Mi 29.03.2023		Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse
Apr	Mi 05.04.2023	Mi 05.04.2023	Volleyballturnier
	Do 06.04.2023	Mo 10.04.2023	Kar- und Ostertage
Mi 12.04.2023	Fr 14.04.2023		Frühlingsexamen
Sa 15.04.2023			Laetare-Konzert
Mo 17.04.2023			Besuch der Niederländischen Botschafterin Hedda Samson
Mo 24.04.2023	Fr 28.04.2023		Schriftliche Maturitätsprüfungen
Sa 29.04.2023	So 14.05.2023		Frühlingsferien
So 30.04.2023	Sa 06.05.2023		FM-Reise
Mai	Mi 17.05.2023		CS-Cup
	Do 18.05.2023		Christi Himmelfahrt
	Fr 19.05.2023		Brücke nach Christi Himmelfahrt
	Mo 22.05.2023	Fr 26.05.2023	Projektstage 3. Klasse
	Mo 22.05.2023	Fr 26.05.2023	Wirtschaftswoche 5. Klasse
	Mo 22.05.2023	Fr 26.05.2023	Maifahrt 6. Klasse
	Mo 22.05.2023	Fr 26.05.2023	Klassenlager 2. und 4. Klasse
Mo 29.05.2023		Pfingstmontag	
Jun	Fr 02.06.2023		Benediktinischer Elternabend
	Mo 05.06.2023		Letzter Schultag Maturaklasse
	Do 08.06.2023		Fronleichnam
	Di 13.06.2023		Konzert Die Schöne und das Biest
	Di 13.06.2023	Mo 19.06.2023	Mündliche Maturitätsprüfungen 6. Klasse
	Mi 14.06.2023		CS-Cup Finalturnier
	Fr 16.06.2023		Musikmaturavorspiel 5. Klasse
	Di 20.06.2023		Musikmaturavorspiel 4. Klasse
	Do 22.06.2023		Maturafeier
	Mo 26.06.2023	Do 29.06.2023	Stifts-Fussball-WM
Jul	Mo 03.07.2023	Do 06.07.2023	Sommerexamen
	Fr 07.07.2023		Schuljahresschlussfeier
	Fr 07.07.2023	Di 29.08.2023	Sommerferien

Die Stiftsschule in Zahlen

Schuljahr	18/19	19/20	20/21	21/22	22/23
Schülerbestand total					
Anfang Schuljahr	350	334	357	364	375
Ende Schuljahr	340	329	351	359	368
Schülerbestand nach Kanton					
 Aargau	3	2	2	2	1
 Appenzell Ausserrhoden	1	1	1	2	1
 Bern	0	0	0	0	1
 Luzern	0	0	0	2	2
 Obwalden	1	0	1	1	0
 St. Gallen	3	4	10	10	7
 Schwyz	299	287	304	303	319
 Tessin	1	1	0	0	0
 Uri	1	1	2	2	2
 Waadt	0	0	0	0	1
 Zug	1	2	2	2	3
 Zürich	30	29	29	35	31

Schuljahr	18/19	19/20	20/21	21/22	22/23
Schülerbestand nach Geschlecht					
Weiblich	186	175	196	200	200
Männlich	154	154	155	159	167
Interne und externe Schüler					
 Intern ←	35	34	39	41	37
 Extern ← →	305	295	312	318	330
Schwerpunktfach					
Englisch	85	60	63	68	67
Italienisch	32	46	44	40	34
Griechisch	13	10	9	12	14
Biologie und Chemie	50	54	60	66	60
Physik und Anwendungen der Mathematik	47	39	37	41	65

III Internat



Internat

Das Schuljahr 2022/23 begann bereits am Abend des 30. August für die Internen mit so vielen Schülerinnen und Schülern wie noch nie seit der Wiedereröffnung mit einem gemeinsamen Eröffnungsabend. Insgesamt kamen 13 Schülerinnen und Schüler neu ins Internat hinzu. Zwei Austauschschüler aus St-Maurice und Hermannstadt/Rumänien lebten jeweils drei Wochen im Internat und nahmen am jährlichen Sprachaustausch an der Stiftsschule teil. Eine Schülerin schloss in diesem Schuljahr die Matura erfolgreich ab.



Die Engelweihe im September verbrachten die Internen mit einem gemeinsamen Tag im Internat. Es wurde eine lange Film- und Spielenacht bis weit nach Mitternacht veranstaltet. Am Feiertag klingelte der Wecker spät und es konnte ausgiebig gebruncht werden. Anschliessend fand das Engelweihe-Championships-Volleyballturnier mit zehn Mannschaften statt. Das Turnier wurde von den Schülerinnen und Schülern selbst organisiert. Herzlichen Dank an Tobias und Aurelie. Am Abend bestellten wir Pizza für alle und beschlossen den Internatstag feierlich mit der besinnlichen Engelweihe-Komplet-Messe des Klosters. Alle Internen nahmen am diesjährigen Internatstag teil und verbrachten so einmal viele gemeinsame Stunden ohne Studium und Lernen.



Zu den Herbstferien verliess die stellvertretende Internatsleiterin Laura Caffi das Internat und wechselte beruflich in eine Leitungsfunktion an eine andere Schule. Mit Natalie Hegetschweiler und Andreas Böhler konnten zwei qualifizierte neue Mitarbeiter für das Internat gefunden werden.

Auf herzliche Einladung von Abt Urban fand an einem Dezember-Abend die Weihnachtsfeier des Internates am Hofe des Klosters statt. Mit einem opulenten Vier-Gänge-Weihnachtsmenü und zwei wunderbaren musikalischen Beiträgen wurde der letzte Internatsabend im Jahre 2022 entsprechend gefeiert.

Das Internat der Stiftsschule Einsiedeln veranstaltete im Januar 2023 erstmals einen Informationstag für Eltern, Freunde, Interessierte und Ehemalige der Stiftsschule. Es stand den Besuchern frei, das Internat auf eigene Faust zu erkunden oder sich durch die Internatspädagogen beraten zu lassen. Zu sehen gab es die neu renovierten Internatszimmer in den verschiedenen Mädchen- und Jungen-Trakten, ebenso den neu gestalteten Kinoraum im «D-Casino», verschiedene kleine Ausstellungen, ein musikalisches Zwischenspiel durch die Internatsschüler Veronika und Fritz, ein Internats-Gewinnspiel und jede Menge Mitmach-Aktivitäten wie die Probelektion des Kursfachs «Dance-Fitness», geleitet von Nathalie Bettschart. Gut angenommen wurde auch eine Mathestunde mit Martin Spycher und eine Hebräisch-Lektion von Pater Mauritius Honegger. Das Skriptorium wurde von Pater Thomas Fässler vorgestellt und Swiss-Ski-Trainer Olan Lacroix führte die Besucher in den Skisprungsport ein. Ausgebucht war die Führung von Pater Cyrill Bürgi, der den Besuchern die Geschichte des alten Internats näherbrachte und sein Wissen zur barocken Stiftsbibliothek teilte. Als Highlight des Nachmittags galt die Podiums-Diskussion, in der sich hochkarätige Gäste über das Thema «Internat heute und früher» austauschten. Im Theatersaal wurden die vielen Zuhörer 75 Minuten lang mit kurzweiligen Geschichten aus dem Internatsleben begeistert. Neben Pater Lorenz Moser und Pater Martin Werlen konnte auch Ex-Rektor Peter



Lüthi so manche Geschichte aus dem Internat der Stiftsschule von früher preisgeben. Moderator Klaus Zanker führte geschickt durch die Veranstaltung, an der auch Rektor Sebastian Lamm, Ex-Stiftsschüler Basil Hubatka und die Stiftsschülerin Dorine Brandenburg teilnahmen. Als externe Referentinnen konnten mit Marlies Woerz (Internat St. Blasien, Deutschland) und Dagmar Gern-Heese (Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen) zwei ehemalige Internatsleiterinnen gewonnen werden, die interessante Einblicke in andere Internatsschulen gaben. Festzustellen bleibt, dass Internate auch heute immer noch zeitgemäss sind und sich vor allem durch die gelebte Gemeinschaft auszeichnen. Im Internat werden Freundschaften für das Leben gebildet, so wie früher, auch heute noch. Zum Abschluss gab es eine kleine Aufführung der Schulband in der Gartenhalle, die sich ihren grossen Applaus redlich verdiente und den ersten Informationstag des Internates beendete.

Joachim Stahl



Übersicht der Internatsveranstaltungen im Schuljahr 22/23:

- 30.08.22 **Eröffnungsabend des Internates**
- 07.09.22 **Tischtennis-Turnier**
- 14.09.22 **Internatstag an Engelweihe:**
Obligatorisches Programm mit Volleyballturnier und langer Filmnacht im Internat
- 21.09.22 **Spirit mit P. Cyrill: Legende von Mauritius und Gefährten**
- 28.09.22 **Verabschiedung von Frau Caffi**
- 19.10.22 **Filmabend**
- 26.11.22 **Spirit mit P. Cyrill: Besichtigung des Juhees**
- 02.11.22 **Oktoberfest mit bayerischen Spezialitäten und Wiesngaudi**
- 09.11.22 **Kicker-Turnier**
- 16.11.22 **Spirit mit P. Thomas: Besuch und Vorstellung des Skriptoriums**
- 23.11.22 **Fussball-Weltmeisterschaft live: Schweiz-**
- 30.11.22 **Überraschung ...**
- 14.12.22 **Weihnachtsfeier des Internates: Einladung ins Kloster und Nachtessen bei Abt Urban**
- 11.01.23 **Vorbereitung für den Informationstag des Internates**
- 18.01.23 **Spirit mit P. Cyrill: Kunstsammlung Terracotta-Plastiken**
- 25.01.23 **Kinobesuch Cineboxx Einsiedeln (freiwillig) «AVATAR 2»**
- 01.02.23 **Besichtigung mit Fondueessen in der Milchmanufaktur Einsiedeln**
- 08.02.23 **Fasnachts-Party**
- 13.02.23 **Das Internat bedient beim Apéro des Elternabends der 3.-5. Klassen**
- 22.02.23 **Projekttag - Filmabend**
- 08.03.23 **Spirit mit P. Cyrill: Weltfrauentag - Frauen am Kloster Einsiedeln**
- 16.03.23 **Besuch der Generalprobe des Stiftstheaters «Karl-Valentin-Abend»**
- 22.03.23 **Billard-Turnier**
- 29.03.23 **Spirit mit P. Thomas: Vorstellung der Dormitio Abtei Jerusalem durch**
Pater Joseph San Torcuato
- 05.04.23 **Stifts-Volleyball-Turnier**
- 12.04.23 **Filmabend im Internat und im D-Casino**
- 19.04.23 **Badminton-Turnier**
- 26.04.23 **Karaoke Night**
- 31.05.23 **Minigolf-Turnier**
- 14.06.23 **Spirit mit P. Cyrill: Br. Meinrad Eugster**
- 21.06.23 **Verabschiedung unserer Maturandinnen und Maturanden**
- 28.06.23 **Abschlussfeier Internat und Besuch der Silo-Lounge**

76 **Schülerorganisation**

77 **Alumni**

78 **Stiftstheater**

86 **Ministrieren**

90 **Corvina**

IV Schülergruppen und Schülervereine



Schülerorganisation



Seya Fässler



Lorenz Müller



Riti Dutta



Tim Weingartner



Paul Vogt

Wir sind die Schülerorganisation (SO). Wöchentlich treffen wir uns, um zu besprechen, wie wir den Schulalltag, so gut es geht, für unsere Mitschülerinnen und Mitschüler und uns selbst angenehmer gestalten können. Dabei sammeln wir Ideen und Vorschläge, die wir gemeinsam ausarbeiten und letztendlich mit Herrn Lamm diskutieren. Unsere Aufgabe ist es, Kommunikation zwischen Schülerschaft und Lehrerschaft bzw. der Schulleitung zu ermöglichen, sollten Vorschläge oder Probleme seitens beider Parteien aufkommen.

Der Werdegang der SO begann im Januar, als jeder von uns ein Wahlplakat und eine kleine Bewerbung an Frau Schönbächler schickte. Nach den Wahlen ging es nicht lange und die Ergebnisse waren bekannt. Wir trafen uns dann erstmals einige Wochen später, wo wir während unserer ersten Sitzung vorerst uns selbst einmal einig werden mussten, wer was zu tun hat, wer unsere Ansprechperson ist und, am wichtigsten, was überhaupt alles möglich ist. Nachdem all das geklärt war, konnten wir bereits mit unseren ersten Projekten loslegen.

Nun haben wir bereits einige Monate zusammengearbeitet und freuen uns auf die kommende Zeit als Schülerorganisation.

Alumni

Die Alumni der Stiftsschule Einsiedeln blicken auf ein bewegtes Vereinsjahr. Die beiden Höhepunkte, nämlich die Romreise und die Prämierung der besten Maturaarbeiten, fanden vor Ende dieses Schuljahres statt, so dass sie im letztjährigen Jahresbericht bereits Erwähnung gefunden haben.



Da die Abgabe der Maturaarbeit geändert worden ist, hat in diesem Schuljahr auch keine Prämierung der besten Maturaarbeiten stattgefunden, welche jeweils das Highlight unseres Vereinsjahres bildet. Die letztjährige Gewinnerin, Alexandra Walser, die eine hervorragende Arbeit über Strahlenschutz für bemannte Raumfahrzeuge geschrieben hat, konnte mittlerweile ihre Preise entgegennehmen. Der Verein ermöglichte der Maturandin Kontakte zu gleich zwei wichtigen Forschungsinstitutionen, die im Zusammenhang mit ihrem Thema stehen. So durfte sie sowohl die ETH-Forschungsgruppe «Exoplanets and Habitability» als auch das Paul-Scherrer-Institut besuchen.

Ein sehr gelungener Anlass war auch der Besuch des Skriptoriums im Kloster. Abgerundet wurde der Nachmittag mit Glühwein und Engelsmusik am Weihnachtsmarkt.

Per Ende Vereinsjahr 2022 traten zwei Vorstandsmitglieder von ihrem Amt zurück. Aaron Steiner engagierte sich seit 2015 im Vorstand, davon die letzten zwei Jahre als Co-Präsident zusammen mit Carmen Muffler, die nun als alleinige Präsidentin die Geschicke des Vereins leiten wird. Ebenfalls Abschied nehmen musste der Verein von Oliver Reuter als Vorstandsmitglied mit dem Ressort Finanzen. Der Verein bedankte sich bei den beiden für ihr Engagement mit Applaus und Blumen. Nach der GV gab es ein gemeinsames Abendessen und danach den alljährlichen Besuch der wiederum ausgezeichneten Aufführung des Stiftstheaters.

Felicia Bettschart (M89)

Eine gelungene Abschiedsvorstellung

Das Stiftstheater präsentierte einen unvergesslichen Karl-Valentin-Abend

Theater einmal anders: Für seine letzte Inszenierung als Regisseur des Stiftstheaters bearbeitete Oscar Sales Bingisser zusammen mit seinem Ensemble Texte des deutschen Komikers Karl Valentin (1882-1948). Entstanden ist eine abwechslungsreiche Revue verschiedener Szenen, welche einmal mehr die grosse Klasse der Schauspieltalente an der Stiftsschule ins beste Licht rückte.



1



2



3

So etwas kann nur Karl Valentin in den Sinn kommen: Um der Grausamkeit des Angelsports gegenüber den Fischen entgegenzuwirken, erfindet er kurzerhand eine neue Fischermethode. Sie besteht aus zwei Phasen: Zunächst müssen die Fische mit «Patentbrotkügelchen» gefüttert werden, die mit Eisenspänen angereichert sind. Die zweite Phase besteht dann darin, die so aufgefütterten Fischbestände mittels eines Magnets aus dem Wasser zu ziehen. Auch für etwaige Probleme hat der Erfinder Valentin vorgesorgt: Im Schwarzen Meer zum Beispiel würden die Fische ja wegen der herrschenden Dunkelheit die Patentbrotkügelchen nicht finden. Deshalb müsste dort das Lockmittel einfach mit Glühwürmchensirup angereichert werden und würde so von Weitem problemlos für alle Fische sichtbar sein ... Die theatralische Umsetzung dieser Szene durch das Stiftstheaterensemble war einer von vielen Höhepunkten der diesjährigen Theaterinszenierung.

Der Theaterabend bot eine bunte Palette an Szenen, die im Gedächtnis haften bleiben. Es wurde viel gelacht und das Publikum spendete immer wieder spontan Applaus. Unvergessen bleibt der Sketch, in welchem sich ein älterer Herr und eine ältere Dame, die sich von früher kennen, ihre Erlebnisse im Zusammenhang mit der Vergesslichkeit zu erzählen versuchten - aber immer wieder vergassen, was sie eigentlich erzählen wollten. Der Umstand, dass die beiden sich im Laufe des Abends wiederholt trafen und genau dieselbe Szene spielten, entwickelte sich zu einem «running gag» und unterstrich das Thema der Szene, die Vergesslichkeit, auf groteske Weise.



4

Wandelbarer Tobias Freund

Kein Zweifel: Der Abend wurde getragen von den erfahrenen Schauspielerinnen und Schauspielern. Zum Beispiel von Publikumsliebbling Tobias Freund, der dieses Mal wieder in verschiedensten Rollen seine ganze Wandelbarkeit unter Beweis stellen konnte: Als zum Tode verurteilter Verbrecher, der trotz fehlendem Beil auf der Vollstreckung seines Urteils beharrt («Wenn ich schon mal da bin, bestehe ich nun darauf, dass ich geköpft werde ...»). Als langbärtiger Wilderer, der kurzerhand seinen Todfeind, den Oberförster Trütsch, abschießt. Oder eben als die bereits erwähnte vergessliche Dame, unterstützt von seinem kongenialen Dialogpartner Ricardo Riediker, der einmal mehr absolut textsicher und mit Witz und Engagement seine Rollen verkörperte.



5



6

Nebst diesen beiden Schauspielern gehören auch Jasmin Besmer und Sina Steiner seit Jahren zum harten Kern des Ensembles. Auch sie liefen zu Höchstleistungen auf. Diese gipfelten in einer Szene, in welcher die beiden einander als eifersüchtige Weiber mit der ganze Palette von Einsiedler und Ybriger Schimpfwörtern bezankten.

Anna Höfliger leistete einen beeindruckenden Soloauftritt als «stubenreines Gespenst», das seit 800 Jahren immer zur Geisterstunde in einem alten Schloss herumspuken muss. Und Dorine Brandenburg und Ella Brunner duellierten sich als Schirmflickerin und deren Kundin, die darauf bestand, den zu flickenden Schirm einen Tag vor dem nächsten Regen abzuholen.

Herausforderungen und Chancen der Revueform

Eine Stiftstheaterinszenierung in Revueform ohne durchgehende Handlung, dafür mit vielen verschiedenen kleinen Sketches – das war eine ungewohnte und herausfordernde Ausgangslage, nicht zuletzt für das elfköpfige Ensemble: Das Format verlangte von den Schauspielerinnen und -spielern einiges ab, wie auch die Maturandin Jasmin Besmer bestätigte: «Es kann vorkommen, dass du 15 Minuten hinter der Bühne warten musst für deinen nächsten kurzen Auftritt, der von dir Vollgas verlangt. Ein Kaltstart sozusagen. Bei einer fortlaufenden Geschichte trägt dich die Handlung, hier ist dies nicht der Fall.»



7



8

Doch die Vorteile dieser Form liegen ebenfalls auf der Hand: Es gibt nicht einfach zwei, drei Hauptrollen und der Rest der Schauspieler ist Beigemüse. Jede und jeder hat in einer Szene seinen / ihren grossen Auftritt. So konnten nebst den bereits erwähnten Schauspielerinnen auch neue Talente zeigen, wozu sie fähig sind. Sehr gut sah man dies zum Beispiel in der Szene, als vier Brotsemmel auf die Bühne traten, hinreissend gespielt von Victoria Schönbächler, Alexa Kälin, Allegra Schober und Alessia Büeler, alles Zweit- und Drittklässlerinnen.

Auf das Ensemble zugeschnitten

Die letztgenannte Alessia Büeler setzte auch musikalisch Akzente mit ihren wiederholten Jodeleinlagen, die so gut waren, dass dem von Tobias Freund gespielten bärtigen Wilderer nichts anderes übrigblieb, als auch sie aus Neid abzuschliessen. «Oschi (Oscar Sales Bingisser, der Regisseur) fragte uns, was wir musikalisch draufhaben, und als ich sagte, ich könne jodeln, war es klar, dass wir dieses Element irgendwie in die Aufführung einbauen würden», erzählte Alessia nach der Aufführung stolz.



9



10

Überhaupt fiel in dieser letzten Produktion des scheidenden Regisseurs einmal mehr auf, wie gut Bingisser es versteht, die ausgewählten Texte auf das Ensemble zuzuschneiden. Immer wieder wechselten die Schauspieler ihre Sprache und ihren Akzent und zeigten so, dass sie alle nicht nur bestes Bühnendeutsch beherrschen, sondern auch Standardsprache durchsetzt mit gekratzten Chs und Ks oder breiten Schweizer Dialekt.

Unterstützt wurden die Szenen stets perfekt durch die Lichtgestaltung (Veit Kälin), welche mit verschiedenen Ausleuchtungen und Farben die passende Atmosphäre schuf. Zudem scheute Bühnenbauer Fredi Trütsch keinen Aufwand und brachte es gar fertig, echtes Wasser auf die Bühnenbretter regnen zu lassen – ein wohl an diesem Ort noch nie gesehener Spezialeffekt. Die skurrilen Inhalte der Szenen wurden nicht zuletzt durch skurrile Requisiten unterstützt. Besonders ein

- 01 Zwei Vergessliche unter sich
- 02 «Das riecht nach dem Bart des Oberförsters!»
- 03 Alessia Büeler in Jodel-Aktion
- 04 Der Fisch ist am Magnet!
- 05 Anna Höfliger als Schlossgespenst
- 06 Ricardo Riediker und Tobias Freund – das kongeniale Duo
- 07 Jasmin Besmer teilt Schimpfwörter aus
- 08 Der Semmelprotest
- 09 Das Stiftstheaterensemble 2023
- 10 «Wenn ich so viel Geld wie Zeit hätte, hätte ich mehr Geld als Zeit...»
- 11 Stiftstheaterensemble und Leitungsteam vereint nach der glücklichen Premiere

Alle Fotos: Foto Franz Kälin, ausser 11 (Foto Philipp Lothenbach)



11

zappelnder Fisch (der in seinem früheren Leben im Haushalt des Regisseurs als Katzenspielzeug gedient hatte) zog dabei grosse Aufmerksamkeit auf sich. Als musikalischer Spezialgast fungierte Samuel Burkard (Matura 2019), der die einzelnen Szenen in gekonnter Manier mit kurzen Klaviereinlagen miteinander verband.

Den szenischen Schlusspunkt des Abends setzte ein unverhohlen politischer Spruch von Karl Valentin: Es war die Bemerkung, dass Hitler Gott sei Dank nicht Kräuter geheissen habe, da sonst das ganze deutsche Volk in jenen dunklen Jahren «Heil Kräuter» (Heilkräuter) hätte schreien müssen. Diese letzte Pointe zeigte eindrücklich, was die Kraft des Humors ausmacht und warum dieser von Unrechtsregimen aller Art stets so gefürchtet wird: Er schafft es, die Unterdrückter ins Lächerliche zu ziehen und diesen so etwas von ihrer Macht und ihrem Schrecken zu nehmen.

MINISTRANTEN

Wandel und Kontinuität



01

«Was soll man nur in einem Jahresbericht schreiben, wenn man jedes Jahr – inzwischen schon zum sechsten Mal – über denselben Schulverein zu berichten hat?» Diese Frage trug ich während Tagen in mir herum, als der Abgabetermin dieses Textes näher rückte. Schliesslich bleibt ja nicht nur die Grundintention der Ministrantengruppe unverändert, sondern auch ihre Einsätze, die Abläufe innerhalb der Gottesdienste sowie der wiederkehrende Festkreis des Kirchenjahres. Plötzlich aber wurde mir klar: Der äussere Rahmen, das Umfeld, bleibt zwar tatsächlich der-



02

selbe – die Gruppe selbst aber wandelt sich ständig. Und zwar jedes Jahr, zum Teil sogar ziemlich grundlegend. Je nachdem ist denn etwa die Ministrantengruppe in einem Jahr – auch bei den gemeinsamen Anlässen – eher ruhig, während sie schon im Jahr darauf wiederum als ziemlich energiegeladen charakterisiert werden kann. Einmal wiederum haben die Mädchen zahlenmässig die Oberhand oder die Mehrheit der Ministranten stammt aus den unteren Klassen. Und kaum hat man sich an dieses Erscheinungsbild gewöhnt, tritt – wie dies am Anfang des vergangenen Schuljahres geschah – eine grosse Schar aus dem vierten Jahrgang in die Gruppe ein, was ihr wiederum einen ganz neuen Charakter verleiht. So bin ich schon heute gespannt, wie die Ministrantengruppe im kommenden Schuljahr aussehen wird, nachdem fast zehn Leute nicht nur unsere Schule, sondern auch den Reigen der Ministranten verlassen haben werden. Das aber wäre freilich ein Blick in die Glaskugel, eine reine Spekulation. Fundierter ist da schon der Blick zurück auf das, was im letzten Schuljahr geschehen ist, dem wir uns nun zuwenden wollen.

Den Höhepunkt bildete wie immer die Reise im Sommer, die uns vom 15. bis zum 20. August 2022 in die bayerische Hauptstadt München führte. «Unsere diesjährige Reise bot uns ein lustiges und spannendes Programm. Doch regte es uns zugleich zum Denken an und ermöglichte uns einmalige Erlebnisse», schrieben die 15 Ministranten auf ihrer Dankeskarte, die sie mir am Ende der sechs gemeinsamen Tage überreichten. Das von mir als Verantwortlichen für die Gruppe zusammengestellte Programm bemühte sich um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kultur, Geschichte, Natur, Bewegung und Glauben. Dabei hatten die jungen Leute zwischen 13 und 20 Jahren immer wieder auch die von ihnen so geschätzte Möglichkeit, freie Zeiten individuell zu gestalten, so etwa am ersten Nachmittag nach einer weitläufigen Tour durch München, die einen ersten Einblick in die Stadt geben sollte. Dass dabei eine Gruppe Jugendlicher den Wunsch äusserte, die Gemäldesammlung der Alten Pinakothek zu besuchen, zeigte schon früh ihr überdurchschnittliches Interesse an Kunst und Geschichte.

- 01 Mit dem Segen von Abt Urban nach der gemeinsamen Eucharistiefeier starteten die Ministranten im letzten Sommer ihre Reise nach München.
- 02 An einem Ministrantenabend standen Hot-Sandwiches auf dem Menüplan.
- 03 Winterliches Abendessen vor farbiger Kulisse im Studentenhof.
- 04 Einsatz am Ostersonntag 2023.



03

Stauend bestätigt wurde die aufmerksame Wissbegierde der Gruppe von verschiedenen Guides, die uns in dieser Woche historische Stätten wie das NS-Dokumentationszentrum oder die Benediktinerabtei St. Bonifaz näherbrachten. «So eine Gruppe habe ich noch kaum erlebt», meinte etwa jener, der uns durch das ehemalige Konzentrationslager Dachau führte. Die vielen Fragen führten dazu, dass der Gang über das Gelände nicht weniger als drei Stunden dauerte, wobei die jungen Leute auch noch bei der anschliessenden Begegnung und kurzen Andacht mit Sr. Irmengard, einer Schwester des dortigen Karmelitenklosters, aufmerksam und wach mit dabei waren.

Überhaupt waren Begegnungen mit verschiedenen aussergewöhnlichen Menschen zentral in dieser Woche, genauso wie das Nachdenken jeweils am Abend über das, was wir während des Tages gehört und gesehen hatten. Stille und kurze Impulse dienten dabei dazu, das Erlebte zu verarbeiten und einzuordnen, etwa die Bemerkung von Sr. Irmengard: «Dachau ist nicht nur Vergangenheit. Dachau ist auch Gegenwart. Etwa wenn Menschen in der Schule ausgegrenzt und gemobbt werden.»

Freilich ging es während der Ministrantenreise nicht immer nur ernst zu und her. Denn nicht nur der Besuch der Bavaria Filmstadt oder des weitläufigen Tierparks sowie das Abendessen im berühmten Hofbräuhaus boten lustige Momente. Vielmehr herrschte grundsätzlich eine gute, aufgestellte Stimmung, in der beim gemeinsamen Spiel, unterwegs oder bei einem kühlenden Glace die Beziehungen unter den Jugendlichen über alle Klassenjahrgänge hinweg gestärkt wurden. Gerade als Leiter war mir dabei stets bewusst, dass so etwas nicht gemacht werden kann, sondern schlicht ein Geschenk ist.



04

Auch über das weitere darauffolgende Jahr hinweg hatten wir stets Grund zu viel Dankbarkeit, sei es für das gemeinsame Unterwegssein als Gruppe, zu der im vergangenen Jahr 28 Leute aus allen Jahrgängen – so viele wie schon lange nicht mehr – gehörten, sei es für die Anlässe, die wir zusammen erleben durften. Zu Letzteren gehörten verschiedene, schon fast unvergessliche Abende, etwa der abenteuerliche Grillabend auf dem Friherrenberg, bei dem wir plötzlich unerwartet unter einem sommerlichen Platzregen hindurch unter das Dach der Alten Mühle fliehen mussten, oder der gemütliche Winterabend, bei dem wir zusammen mit dem Turnlehrer Fredi Trütsch auf einer grossen Teflonpfanne draussen im Schnee etwas Einfaches, aber Feines zum Nachtessen kochten. Auch der gemeinsame Ministrantentag Mitte April ist zu erwähnen, bei dem wir uns zuerst im «Skriptorium» im Schreiben alter Schriften mit Federkiel und Tinte übten, bevor es ans Pizzabacken ging und wir anschliessend eine Führung durch die Bäckerei Schefer erlebten, von der wir im Schulalltag täglich etwas Gutes als Znüni geniessen dürfen.

Wenn ich es mir recht überlege, sind es ja eigentlich auch die gemeinsamen Abende und Ausflüge, die sich jedes Jahr etwas ändern. Der Kern aber bleibt gleichwohl derselbe: Der Einsatz in den klösterlichen Gottesdiensten, sei es unter der Woche, an den Wochenenden oder an den grossen Festtagen – als bereicherndes Erlebnis für die Ministranten selbst sowie zur Freude der Menschen und zur Ehre Gottes.

P. Thomas Fässler

Virtus, scientia, amicitia – 175 Jahre Corvina

Es war ein sehr schönes vergangenes Jahr mit der Corvina. Weil die meisten aktiven Corviner sehr beschäftigt waren, fanden dieses Jahr etwas weniger Anlässe statt als üblich. Dennoch durften wir einige Anlässe wie «Corviner-Stämme» (Abendliches Zusammensitzen ohne spezifisches Motto), die Etzelwallfahrt (kurzer Gottesdienst mit anschliessendem ausgiebigem Käse-Fondue auf dem Etzel), das Krambambuli und den Chlausstamm gemeinsam durchführen. Nebst dem sind in der Corvina im letzten Jahr auch erneut drei neue Mitglieder beigetreten.





Hast auch du Freude am Plaudern, an verschiedensten Leuten und willst du einfach viele Connections aufbauen? Dann komm in die Corvina! Vielleicht hast du schon einiges über uns gehört, aber wie wäre es, wenn du dir selbst ein Bild von uns machen würdest? Die Fotografin hat von unserem diesjährigen 175-Jahr-Jubiläum ein Bild gemacht, es war ein unvergessliches Fest. Bei diesem dreitägigen Zusammensein wurde der ganze Schweizerische Studentenverein eingeladen. Du siehst hier jeweils drei Vertreter einer Verbindung mit ihrer jeweiligen Fahne, egal ob aus dem Wallis, aus Fribourg oder aus Schwyz.

Immer noch Zweifel? Stell dir vor, die Corvina wurde tatsächlich im selben Jahr gegründet wie unsere Schweizer Bundesverfassung! Ausserdem: Wäre es langweilig, gäbe es unseren Verein nach so vielen Jahren nicht mehr, oder? Nebst diesem ausserordentlichen Anlass gibt es auch die häufigeren Anlässe: Meistens treffen wir uns am Abend nach der Schule/Hochschule, um uns auszutauschen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Einige Anlässe haben dazu ein Motto, wie Anfang Dezember jeweils der «Chlausstamm», an dem der Samichlaus auftaucht. Im Mai gibt es den «Corviner-Tag», an dem wir gemeinsam rausgehen und nicht in einem Restaurant



sitzen. Zudem sind im Schweizerischen Studentenverein, wovon die Corvina einen Unterzweig bildet, alle per du - egal ob der Prorektor, die Bundesrätin oder der Mitschüler. Damit du deine Connections pflegen und ausbauen kannst, gibt es ein jährliches Zentralfest aller Schweizer Studentenverbindungen, an dem jeweils etwa 1000 Mitglieder von insgesamt 6000 Mitgliedern des Schweizerischen Studentenvereins teilnehmen: 2023 fand es in Wil statt, 2024 ist in Murten Spass angesagt! Falls du in einem Schulfach Hilfe brauchst oder später in der Nähe einer Schweizer Universität eine Wohnung suchst, die Connections werden dich zum Ziel führen. Wenn du bei uns Führungsaufgaben übernehmen willst, um das in einem geschützten Rahmen zu üben, so kannst du das auch gerne tun. Und auch wenn du das nicht brauchst, kannst du trotzdem für eine angenehme Atmosphäre kommen.

Falls ihr also an die Stiftsschule Einsiedeln geht, seid ihr herzlich willkommen, an einem Treffen vorbeizuschauen! Wenn du / deine Eltern Fragen haben, könnt ihr uns gerne schreiben. Wir hoffen sehr, dass wir bald neue Mitglieder begrüßen dürfen, damit unsere zweite Familie grösser wird.

Wir gehören nicht zur Corvina, wir sind die Corvina.

Sabine Dankelschijn (6a)
Leonie Geiger (6b)
Nadine Klingenstein (5c)



v Schul- und Hauspersonal

100 **Die Schulleitung begrüsst ...**

104 **Die Schulleitung verabschiedet ...**

104 **Die Schulleitung dankt ...**

104 **Die Schulleitung gratuliert ...**

106 **Schul- und Hauspersonal**





Reihe von links nach rechts:

01 P. Thomas Fässler • P. Cyrill Bürgi • Francesco De Vecchi • Silvan Wirthensohn • Tamara Pixner
 Joachim Stahl • Bernhard Diethelm • Stephanie Gnekow • Reka Jaeggi • Oliver Verlage
 Sebastian Lamm • Jürg Rohner • Rahel Fuchs • Armando Auf der Maur • Corinne Schnyder
 P. Patrick Weisser • Viviane Stebler • Maria Egartner • Lisa Eitzinger • David Hauswirth
 Regula Zupan • Abt Urban Federer

02 Laura Caffi • Ines Weizenegger • Aurélie Hertlein • Valerie Ochsner • Florian Frischherz
 Martina Graf • Jasmine Quanbrough • Silvia Brunner • Martin Geiger • Matthias Lüthi
 P. Mauritius Honegger • Debora Nardini • Fredi Trütsch • Florentin Bucher • Philipp Lothenbach

03 Marc Moeckli • Philipp Kaufmann • Bernadette Boggia • Tobias Ebnetter • Muriel Schönbächler
 Samuel Locher • Martin Spycher • Florian Köhl • Judith Schnyder • Dorothée Pottié

Die Schulleitung begrüsst folgende Lehrpersonen ...



Armando
Auf der Maur

Als ich im Sommer 2022 die Mauern der Stiftsschule Einsiedeln betreten habe, wurden viele schöne Erinnerungen an meine Jugendzeit wach. Hier habe ich im Sommer 1997 die Matura (Typus A) abgeschlossen. Meiner Liebe zur Mathematik zum Trotz habe ich noch im selben Sommer mein Philosophie- und Theologiestudium an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom angetreten – dies in der Absicht, meiner Berufung zu folgen und mich zum Priester ausbilden zu lassen. Die Jahre des Studiums in Rom habe ich unterbrochen durch einen einjährigen Arbeitseinsatz in Boys Town (heute: Girls and Boys Town) in den USA (NE), wo ich Jugendliche mit meist krimineller Vergangenheit und ohne Zukunftschancen begleitet habe und mich bemüht habe, ihnen etwas von dem zu geben, was sie bislang zeitlebens nicht erfahren durften. Durch diese Erfahrung ist meine Begeisterung für die Begleitung junger Menschen aufgeblüht.

Diese Erfahrung mag dazu beigetragen haben, dass ich mich nach meinem Studium in Rom entschieden habe, ein weiteres Studium zu absolvieren: die Ausbildung zur Lehrperson, welche ich im Dezember 2009 mit dem «Master of Arts in Secondary Education» abschliessen durfte.

Ganz linear ist mein Leben nicht verlaufen, und das wohl nicht grundlos: Zwei Seelen wohnen in meiner Brust. Glücklicherweise sind meine Lebensentscheidung, als Priester in der Gemeinde zu wirken (aktuell in Alpthal), und meine Freude am Unterrichten und Umgang mit jungen Menschen nicht gänzlich unvereinbar. So durfte ich in den vergangenen Jahren beides kombinieren und habe das Angebot, an meiner einstigen Ausbildungsstätte mitzuwirken, herzlich gerne angenommen. Ich freue mich darauf, auch im kommenden Schuljahr junge Menschen (als Lehrender und Lernender) begleiten und an der Gestaltung der Stiftsschule Einsiedeln mitwirken zu dürfen.



Lisa
Eitzinger

In meiner Freizeit bin ich meist in den Bergen anzutreffen; im Winter auf Skitouren und Skihochtouren, im Sommer auf Bergtouren aller Art, mal eher gemütlich und mal konditionell fordernd, mal auf einem der unzähligen Wege hoch zu den Mythen und mal auf einer technisch anspruchsvolleren Hochtour zu einem der renommierten Alpengipfel.

Ich bin in Liechtenstein geboren und aufgewachsen und habe dort das Gymnasium mit dem Schwerpunkt Kunst, Musik und Psychologie/Pädagogik besucht. Nach der Matura verbrachte ich mehrere Monate in Kanada und Frankreich, um meine Englisch- und Französischkenntnisse zu verbessern. Es war schnell klar, dass mein Herz für die französische Sprache schlägt. So begann ich ein Studium an der Universität Heidelberg in den Fächern Französisch und Germanistik. Es folgte ein Auslandssemester in Paris. Die altherwürdige Universität *Sorbonne* sowie die zahlreichen Kunstmuseen und anderen kulturellen Angebote der Stadt begeisterten mich sehr.

Nach meinem Auslandsaufenthalt zog es mich in die Berge. Ich arbeitete als Serviceangestellte im Gipfelrestaurant Chäserrugg (Toggenburg) und konnte mir vertieftes Wissen in der Gastronomie aneignen. Die Betreuung der Gäste in traumhafter Bergkulisse bereitete mir grosse Freude, gleichzeitig blieb der Wunsch, Lehrerin zu werden. Ich begann schliesslich ein Masterstudium an der Universität Zürich und parallel dazu das Lehrdiplom.

Meine Freizeit verbringe ich im Winter gerne beim Skifahren und im Sommer an der Limmat oder auf dem Tennisplatz. Ausserdem besuche ich regelmässig die Fitness- und Konditionskurse des Unisports und zeichne und gestalte, sofern noch Zeit bleibt. Ich freue mich sehr, seit August 2022 als Französischlehrerin an der Stiftsschule tätig zu sein.



Samuel
Locher

Geboren und aufgewachsen bin ich in Bern, wo ich das Gymnasium besuchte. Nach meinem Studium an der Universität St. Gallen (HSG) und einem MBA an der University of Chicago Booth School of Business habe ich einige Jahre in der Unternehmensberatung gearbeitet und dabei dank verschiedener Projekteinsätze die Welt bereisen können. Im Anschluss wechselte ich zur Credit Suisse in Zürich, wo ich seither in verschiedenen Rollen tätig bin, aktuell im Bereich Transformation und Projektmanagement.

Schon während meines Wirtschaftsstudiums habe ich mit Leidenschaft an der Kaufmännischen Berufsschule St. Gallen unterrichtet, und die Freude an dieser Tätigkeit hat mich seither in meinen beruflichen Aufgaben begleitet. Vor diesem Hintergrund entschloss ich mich vor rund zwei Jahren, das Lehrdiplom für die Gymnasialstufe zu erwerben.

Häufig werde ich als Quereinsteiger in den Lehrerberuf bezeichnet. Ich selbst sehe mein Lehrpensum in Wirtschaft und Recht an der Stiftsschule vielmehr als eine wunderbare Ergänzung zu meinen Aufgaben in der Privatwirtschaft. Die Lehrtätigkeit bietet mir die Gelegenheit, meine Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Praxis in den Unterricht einfließen zu lassen und den Schülerinnen und Schülern dadurch die Mechanismen und Grundlagen des Wirtschaftens näherzubringen und diese mittels konkreter Beispiele aus der Wirtschaft zu illustrieren.

In meiner Freizeit kümmere ich mich mit Freude um meine Familie mit 3 Kindern im schulpflichtigen Alter und fröne – aktiv und als Juniorentrainer – dem Fussballspiel.



Debora
Nardini

Geboren wurde ich in Schwyz und aufgewachsen bin ich in Brunnen, wo ich heute noch wohne. Ich hatte das grosse Glück, in der Schweiz mehrsprachig aufzuwachsen und trotzdem sprachlich und kulturell mit Italien und Spanien verwurzelt zu bleiben. Die Schule und die Freunde waren der Bezug zur deutschen Sprache, die Familiensprache – mit Eltern, Ehemann und Kindern – war und ist auch heute noch Italienisch. Spanisch hingegen war die Urlaubssprache und diente zur Kommunikation mit meiner Oma (mütterlicherseits) und meinen übrigen spanischen Verwandten.

Nach der Matura fiel mir der Entscheid der Studienrichtung leicht: Sprachen – «zurück zu den Wurzeln». Während meines Romanistikstudiums an

der Universität Zürich sammelte ich an Abendschulen meine ersten Erfahrungen im Lehrerberuf. Im Jahre 1999 durfte ich meine erste Stelle als Lehrperson für Italienisch im Theresianum Ingenbohl antreten, wo ich fünf Jahre davor die Matura erlangt hatte. 10 Jahre später, also 2010, wurde das Schwerpunktfach Italienisch zu Gunsten von PAM im Theresianum leider abgeschafft. Deshalb freute es mich umso mehr, dieses Schuljahr in Einsiedeln wieder meine Muttersprache unterrichten zu dürfen. Zwischen 2010 und 2022 unterrichtete ich Spanisch an den anderen zwei Gymnasien unseres Kantons und war Mitglied der Maturitätskommission des Kantons Schwyz bis 2020. Heute bin ich noch in einem kleinen Pensum in Immensee angestellt, wo ich Spanisch unterrichte. An zwei Gymnasien zu arbeiten ist sicher streng, aber auch sehr spannend und lehrreich.

Einen Ausgleich zum Schulalltag finde ich beim Spazieren in der Natur, am liebsten in Begleitung meines Hundes, beim Kochen oder Backen oder im Garten. Habe ich mehr Zeit, dann zieht es mich in andere Länder und Kulturen.



Silvan
Wirthensohn

Vieles dreht sich in meinem Leben um den Ort Schwyz. Ich wurde in Schwyz geboren und habe meine gesamte schulische Laufbahn in Schwyz verbracht. Nach der Matura und einem Zwischenjahr zog es mich an die Universität Basel, wo ich den MSc in Chemie im Jahr 2013 erwarb. Sogleich begann ich meine Tätigkeit an der Stiftsschule Einsiedeln als Chemielehrer und absolvierte berufsbegleitend das Lehrdiplom für Maturitätsschulen. In den Jahren 2018–2022 war ich an der Hochschule Luzern im Studiengang Medizintechnik als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig, bevor es mich im Jahr 2022 erneut nach Einsiedeln zog. Seit dem Sommer 2022 bin ich nun wieder als Chemielehrer am Stift tätig. Meine Freizeit verbringe ich gemeinsam mit meiner Ehefrau und unseren drei Kindern in und um den Talkessel Schwyz, wo wir wohnen. Dabei dreht sich vieles um die wunderschöne Natur, welche ich gerne beim Wandern, Joggen, Klettern, Velofahren und Schwimmen erkunde.

Die Schulleitung...

... **begrüsst ferner** Alexandra Blokker (Aushilfe Internat), Andreas Böhler (stv. Internatsleiter) und Natalie Hegetschweiler (Internatspädagogin).

... **verabschiedet** sich dieses Schuljahr von einigen Lehrpersonen und Mitarbeitenden. Für die engagierte Tätigkeit und das Mittragen unserer Haltungen an der Stiftsschule Einsiedeln bedanken wir uns sehr herzlich bei: Oscar Bingisser, Laura Caffi, Dr. Marc Moeckli, Marie Müller, Deborah Niggli, Valerie Ochsner, Viviane Stebler, Klaus Zanker und Regula Zupan.

Allen wünschen wir beruflich und privat von Herzen alles Gute.

... **dankt** für 10 Jahre Muriel Schönbächler, Klaus Zanker, 15 Jahre Silvia Brunner, Valerie Ochsner und 20 Jahre Bernhard Diethelm sowie allen Lehrpersonen für ihren Einsatz, allen Schülerinnen und Schülern, den Mitarbeiterinnen in der Schuladministration, dem Küchenteam, den guten Geistern der Raum- und Umgebungspflege, dem Regierungsrat und dem Bildungsdepartement des Kantons Schwyz für die jährlichen Beitragsleistungen, dem Kloster Einsiedeln, dem Schulrat der Stiftsschule, der Stiftung Pro Stiftsschule, den Wohltäterinnen und Wohltätern für die Unterstützung.

... **gratuliert** Sabine Dankelschijn, sie ist die erste Preisträgerin des neuen Benediktspreises. Die Idee des Benediktspreises ist es, eine Stiftsschülerin oder einen Stiftsschüler damit auszuzeichnen, weil sie oder er sich in besonderer Weise für die Haltungen der Stiftsschule in der Gemeinschaft verdient gemacht hat. Der Preis soll zukünftig immer am 21. März, im Rahmen der Feierlichkeiten der Stiftsschule zum Tag des heiligen Benedikt, verliehen werden. Die Laudatio für Sabine Dankelschijn am 21. März 2023 hielt Abt Urban, herzlichen Glückwunsch Sabine.



Schul- und Hauspersonal

Schulrat

Herr Dr. Oliver Banz • Präsident
 Frau Dr. Anita Buchli
 Herr P. Dr. Thomas Fässler
 Herr Prof. Dr. Reto Föllmi
 Herr Dr. Giovanni Netzer
 Herr Prof. Dr. Sebastian Lamm • Rektor, beratend

Schulleitung

Prof. Dr. Sebastian Lamm • Rektor
 Herr Martin Geiger • Prorektor

Sekretariat und Verwaltung

Frau Corinne Schnyder • Leiterin Schuladministration
 Frau Jasmine Quanbrough • Mitarbeiterin Schuladministration

Internatsteam

Herr Joachim Stahl • Internatsleiter
 Frau Laura Caffi • stv. Internatsleiterin (bis Oktober 2022)
 Herr Andreas Böhler • stv. Internatsleiter (ab Dezember 2022)
 Frau Tamara Pixner • Internatspädagogin
 Frau Natalie Hegetschweiler • Internatspädagogin
 Frau Alexandra Blokker • Aushilfe

Klostereigene Lehrer

Abt Dr. Urban Federer • Religion
 P. Cyrill Bürgi • Religion
 P. Dr. Thomas Fässler • Geschichte, Latein
 P. Mauritius Honegger • Latein
 P. Dr. Patrick Weisser • Philosophie

Angestellte Lehrerinnen und Lehrer

Herr Armando Auf der Maur • Religion
 Frau Marta Bento • Mathematik
 Frau Bernadette Boggia • Informatik, Mathematik
 Herr Reto Brunner • Sport
 Frau Silvia Brunner • Mathematik, Sport
 Herr Florentin Bucher • Geographie
 Herr Francesco De Vecchi • Griechisch, Latein
 Herr Bernhard Diethelm • Griechisch, Latein
 Herr Tobias Ebnetter • Geschichte, Latein
 Frau Maria Egartner • Deutsch, Geographie

Frau Lisa Eitzinger • Französisch
 Herr Florian Frischherz • Biologie, Chemie
 Frau Rahel Fuchs • Bildnerisches Gestalten, Textiles Gestalten
 Herr Martin Geiger • Chemie
 Frau Stephanie Gnekow • Geschichte, Italienisch
 Frau Eva Martina Graf • Biologie
 Herr David Hauswirth • Mathematik
 Frau Aurélie Hertlein • Französisch
 Frau Reka Jaeggi • Religion
 Herr Michael Kälin • Sport
 Herr Philipp Kaufmann • Englisch
 Herr Florian Köhl • Informatik
 Herr Prof. Dr. Sebastian Lamm • Mathematik
 Herr Samuel Locher • Wirtschaft und Recht
 Herr Philipp Lothenbach • Deutsch
 Herr Matthias Lüthi, Deutsch, Philosophie
 Herr Lukas Meister • Musik
 Herr Dr. Marc Moeckli • Mathematik, Physik
 Frau Marie Agnès Müller • Musik
 Frau Debora Nardini • Italienisch
 Frau Deborah Niggli • Geographie
 Frau Valerie Ochsner • Englisch
 Frau Dorothée Pottié • Französisch
 Frau Alexandra Reust • Musik
 Herr Jürg Rohner • Latein
 Frau Judith Schnyder-Bieri • Bildnerisches Gestalten
 Frau Muriel Schönbächler • Sport
 Herr Martin Spycher • Mathematik
 Frau Viviane Stebler • Deutsch
 Frau Rachel Stocker • Bildnerisches Gestalten
 Herr Fredi Trütsch • Informatik, Technisches Gestalten
 Herr Oliver Verlage • Geschichte, Latein
 Frau Ines Weizenegger • Geographie, Lerntechnik
 Herr Klaus Zanker • Physik
 Frau Regula Zupan • Französisch

Hausangestellte

Frau Slava Bekcic
 Frau Zorica Bekcic
 Herr Florian Fuchs
 Frau Zorica Petkovic
 Herr Stefan Sakac
 Herr Daniel Suter
 Herr Alfred Zehnder

vi Schulklassen 2022/2023



Klasse 1a



Von links nach rechts:

- 01** Tamino Binder • Ryan Müller • Colin Rieder • Anteo Wyss
02 Joonas Thommen • Kilian Meyer • Camilla Calvosa • Antonia Brüttsch • Aline Kälin
 Maurice Cléménçon • Erik Selsas
03 Niklas Giesinger • Alva Johansson • Charlotte Risi • Patrick Schalcher
 Marcelli Laszczyk • Luis Schrode
04 Mona Lüthi • Luna van Maanen • Matilde Rima
05 Klassenlehrerin Viviane Stebler • Enya Talenta • Nazmie Damani • Ava Birrer

Klasse 1b



Von links nach rechts:

- 01** Leah Visekruna • Nina Ackermann • Leandra Birchmeier • Cedric Ochsner • Julie Lienert
 Anna-Lena Veit • Sophia Gansser
02 Luke Marx • Laurenz Knapp • Nicolas Heim • Robin Basten • Alexander Loyson
 Pauline Vial • Luca Kuhla • Pauline Mogwitz
03 Leo Bückmann • Luan Caranci • Casey Rufer • Veronica Tender da Costa Cabral
 Dominik Ruoss
04 Mathis Frischknecht • Klassenlehrerin Bernadette Boggia • Anna Kalnishevskaya

Klasse 1c



Von links nach rechts:

- 01 Aurelia Langenauer • Elina Semadeni • Johanna Kamm • Fréya Bergholz
- 02 Arno Camenzind • Finn Kopfstein • Matteo Gansser • Tim Weingartner
- 03 Ramy Eskander • Ava Barman • Tiziano Bürgler • Johann Grebe
- 04 Livio Kälin • Aldro Fernando • Chiara Forster • Tobias Kaufmann • Leon Moshfeg
Raphael Marty
- 05 Dominic Lehmann • Klassenlehrer Michael Kälin • Ladina Steinauer

Es fehlt: Riyana Suri

Klasse 2a



Von links nach rechts:

- 01 Alec Herzig • Jay Vögele • Michaela Moser • Henri Wynistorf
- 02 Lino Stahl • Catherine Bischof • Lukas Moerisch
- 03 Jerome Wicki • Viviana Lindemann • Emiliane Schreurs • Max Michel
- 04 Alexa Kälin • Fiona Bachmann • Chenoa Fink • Josephine Troxler • Niclas Gasser
- 05 Henry Heinemann • Gian-Andri Schiesser • Leon-Maria Simoncini • Tobias Nyffeler
Klassenlehrer Jürg Rohner

Klasse 2b



Von links nach rechts:

- 01** Lara Rusu • Elis Schönbächler • José Hickey • Jordi Rösser
- 02** Jasmine Gerschwiler • Lara Rampini • Daniyal Bekirov • Louis Abousaleh
- 03** Samuel Käsmeyer • Chanelle Ott • Santiago Kalt • Niklas Fritschi • Morris Staub
- 04** Ella Brunner • Paul Vogt • Alisa Brügger • Allegra Schober • Klassengötti Br. Alexander
- 05** Alessandro Orzati • Siri Sucksdorff • Klassenlehrerin Maria Egartner

Klasse 2c



Von links nach rechts:

- 01** Lilly Hetmank • Carla Barahona • Caroline Godat • Marlene Haid • Sophia Brüllmann
- 02** Sofia Espiñeira • Julie Ettlin • Jara Engeler • Elina Keller • Lisann Oesterle
- 03** Raya Fankhauser • Silje Hartvigsen • Philipp Schnellmann • Gabriel Garcia Fernandez
Lilian Pazur
- 04** Alastair Redmond • Klassenlehrer Oliver Verlage • Régis de le Court • Klassengötti P. Mauritius,
Pascal Knobel • Fritz Schüle • Matteo Ravasio

Es fehlt: Alexandre Künzi

Klasse 3a



Von links nach rechts:

- 01** Michael Barmet • Linnea Boije af Gennäs • Rose Marc • Emilie Kuster • Chiara Knobel
02 Sarah Aschwanden • Isabel Herren • Joana Maria Gomez-Salas Cordes
 Vanessa Schön • Dominik Marty
03 Marja Pobor • Leena Thommen • Sofia Zottele • Madeleine Raaijmakers • Sophia Haller
 Lara Stocker • Alessia Büeler
04 Klara Jaeggi • Klassengötti Br. Francisco • Klassenlehrer Martin Spycher • Valerie Heini
 Julian Ziltener • Tanja Voegeli

Es fehlt: Maël Wyss

Klasse 3b



Von links nach rechts:

- 01** Samira Kränzlin • Leila Oezdemir • Luisa Rall • Cecilia Selsas
02 Charlotte Baumont • Marie Quenette • Linda Walser • Alexander Qin
03 Sophia Khan • Elvina Fernando • Victoria Schönbächler • Lavio Müller • Erin Schuler
 Hugo Vetter • Dominick Lothenbach
04 Salomon Rothlin • Mark Attalah • Nicolas Bosisio • Matteo Panzera • Joel Spiess
 Ramanan Jeyakumar • Loïc Remond • Merlin von Bernuth

Klasse 3c



Von links nach rechts:

- 01 Tanvee Patnatik • Riti Dutta • Malin Sidler • Nora Iten • Celestino Rampini
- 02 Sophie Knappich • Emma Predöhl • Felix Rüttimann • Jaden Basten • Eric Baldinger
- 03 Nooa Barman • Ben Pfenninger • Moritz Durrer • Elias Rauchenstein
- 04 Phil Kälin • Sebi Poggio • Elias Lüthi • Thibault Meyer
- 05 Mathematiklehrerin Marta Bento • Gian Ebner • Florian Feuerstein
Klassenlehrer David Hauswirth

Es fehlen: Raphaël Alioth • Constantin Feuerstein • Enis Kokale • Nora Kälin

Klasse 4a



Von links nach rechts:

- 01 Zoe Pertl • Valérie Landolt • Cosima Hoppe • Alina Iten • Emilia Langenauer
- 02 Leandra Unternährer • Enie Keiser • Dorine Brandenburg • Mia Kälin • Ronja Flury
- 03 Kanae Lussmann • Jocelyn Aronsky • Patricia Dutu • Larissa Lopes Müller • Timo Berthold
- 04 Sophia Holzer • Tiara Kälin • Olivia Schmalfluss Mola • Lorenz Müller
- 05 Ramona Besmer • Ivy Dobler • Sahithi Valluri
- 06 Klassenlehrerin Valerie Ochsner • Marceline Kuster • Klassengötti P. Alois
Lucia Kuhla • Mahara Acat

Es fehlen: Julia Hiller • Timur Kavsuk

Klasse 4b



Von links nach rechts:

- 01** Jay Rufer • Florian Fink • Linda Grebe • Debora Knobel
02 Veronika Kralikova • Ghazal Alanzawi • Romaric Schreurs • Elena de Capitani • Mia Albertova
03 Nicola Birchmeier • Len Vögele • Jil Ludwig • Ladina Keller • Vivienne Kälin
04 Robert Wind • Till Guerlin • Niclas Rübel • Sophia Serra Meneghelli • Sheryl Griesmaier
05 Klassengötti P. Georg • Klassenlehrerin Silvia Brunner • Silvan Besmer

Es fehlen: Elena Gmünder • Ricarda Merz • Sebastian Sailer • Enya Schuler

Klasse 4c



Von links nach rechts:

- 01** Anisha Alagudas • Simea Schnider • Malin Rhyner • Lilo Beyeler
02 Ellen Kässmeyer • Ansgar Hoppe • Nico Kälin • Christian Honold • Emma Gördes
03 Olivia Huber • Theresa Schrode • Matthias Schelbert • Katja Schreurs
04 Silas Burch • Lukas Rüttimann • Kaspar Michel • Jonathan Yildiz • Mark Burns
05 Klassenlehrerin Ines Weizenegger • Thomas Astridge • Nevill Burger,
 Klassengötti P. Cyrill • Dennis Kälin • Yves Mächler • Adrien Sauterel

Es fehlen: Ian Hausherr • Lars Marty • Astrid Vial

Klasse 5a



Von links nach rechts:

- 01 Alisha Riedi • Ladina Neff • Vanessa Silvia Cecilio • Rozeth Fernando • Sarah Pellegrini
- 02 Rhenia Unternährer • Leonie Meier • Flavia Kessler • Anna-Lena Ubrich • Sophia Inauen
- 03 Janisha Joseph Arumainathan • Antonia Krüger • Yves Rüegg • Loa Birrer
- 04 Gabriel Masek • Jamie Rüegg • Sebastian Bergholz • Lev Cherkasov
- 05 Sean Sturzenegger • Klassenlehrer Matthias Lüthi • Simon Schubiger • Philipp Rall

Es fehlt: Nadja Zeiger

Klasse 5b



Von links nach rechts:

- 01 Valentina Jutzi • Marcia Zehnder • Anna Höfliger • Klassenlehrerin Muriel Schönbächler
- 02 Aurélie Arnet • Tobias Freund • Katrin Kirchhofer • Katharina Braun
- 03 Corsin Müller • Aurel Heinemann • Julia Gmünder • Joel Blickenstorfer
- 04 Jasmin Ruoss • Ricardo Riediker • Elina Hartvigsen • Manuel Ristau

Klasse 5c



Von links nach rechts:

- 01** Naya Neff • Lisa Ulrich • Magdalena Aschwanden • Elena Voegeli
02 Elena Züger • Julie Meyer • Selina Hoenes • Nieale Bekirova
03 Sophie Schönbächler • Nicola Hengartner • Marie Catherine Glutz von Blotzheim
 Seya Fässler • Felix Berchtold

Es fehlen: Basil Albrecht • Nadine Klingenstein

Klasse 6a



Von links nach rechts:

- 01** Caroline Schlotter • Leona Kälin • Lorena Nussbaumer • Sabine Dankelschijn • Yara Herren
02 Iria Flühler • David Schulze Olivares • Klassengötti P. Patrick • Henri Kunz • Michael Wind
03 Marko Bösch • Demetrio Flühler • Barbara Ivisic

Klasse 6b



Von links nach rechts:

- 01 Lynn Diethelm • Leonie Geiger • Maria Arnold • Leonie Schelbert
- 02 Sina Steiner • Jasmin Besmer • Jana Kälin • Lara Dimitri
- 03 Samuel Heini, Timo Gmür, Daniel Zürcher
- 04 Klassengötti P. Lukas • Klassenlehrer Philipp Lothenbach • Noam Groner • Lorenzo Bello

Klasse 6c



Von links nach rechts:

- 01 Fabienne Ott • Alexandra Walser • Fiona Burns • Simon Weibel
- 02 Noelia Honold • Abaris Schild • Lena Forster • Elisabeth Steuerwald
- 03 Selina Rüttimann • Roberto Panzera • Timo Schreppers • Silas Birchler
- 04 Klassenlehrerin Dorothee Pottié • Valentin Koller • Lukas Zanker • Marius Kleb

Es fehlen: Gian-Marco De Gottardi • Zoia Kroujiline

vii Matura 2023

132 **Maturafeier**

134 **Maturaansprache des Schauspielers Delio Malär**





Maturafeier



«Die Heldenreise» – Maturawürdigung durch Delio Malär, SCHAUSPIELER, MA 2011



Liebe Maturandinnen, liebe Maturanden,
Liebe Eltern und Angehörige, Zugehörige und sonstige Mithörende,
sehr geehrter Abt Urban, lieber Herr Professor Doktor Lamm,
geschätzte Lehrpersonen,

Wir haben uns heute hier zusammengefunden ... ist doch normalerweise eine Floskel, die man von Hochzeitsansprachen kennt. Und in gewisser Weise ist das ja auch eine Hochzeit, eine Hoch-Zeit. Wir halten zu dieser Zeit, in diesem Moment hoch, dass ihr eure Matura bestanden habt. Von meiner Seite aus ist es also eine grosse Freude, hier auf diese Weise euch von ganzem Herzen zu gratulieren.

Danke an Herrn Professor Doktor Lamm für die Einladung, der ich tief verbunden mit dieser Schule und dem heutigen Anlass sehr gerne gefolgt bin. Es ist mir eine Ehre, Teil dieser Feier und eurem grossen Tag sein zu dürfen, meinen Beitrag zur Würdigung eurer bestandenen Matura zu leisten, an genau diesem Ort, wo ich selbst zuletzt vor 12 Jahren sass und meine Matura geschrieben habe.

In dem Programmheft steht, ich sei hier für die Würdigung zuständig. Als ich das gelesen habe, habe ich natürlich sofort die nötigen, akademisch fundierten Schritte eingeleitet und habe den Begriff der «Würdigung» bei Wikipedia gesucht, unserem Internetstrohalm, dem Freund und Helfer.

«Die Würde (lat. dignitas) bezeichnet zumeist einen moralischen oder allgemein in einer Werthierarchie hohen Rang bzw. eine Vorrangstellung von Personen, die Achtung gebietet.

Dem Grad der Würde entsprechen dabei verschieden abgestufte Erwartungen an das Verhalten der Träger der Würde sowie an den Respekt, der ihnen entgegenzubringen sei.»

Die Erwartung an euer Verhalten wird ja schon durch den Namen des Ranges bezeichnet: die Matura. Die Reife, es wird also ein reifes Verhalten erwartet und ehrlich gesagt finde ich das eine Zumutung! Die Matura ist eine Zumutung! Im eigentlichen Wortsinn: eine Zu-Mutung. Wir muten euch nun hochoffiziell zu, dass ihr eine Reife erlangt habt, euren eigenen Weg zu wählen und ihn zu gehen, ihn zu ändern, wenn er euch nicht als richtig erscheint, und eure Zukunft eigenständig in die Hand zu nehmen. Dazu braucht es schon auch Mut. Ich sehe, wenn ich euch anschau, mutige junge Menschen, die auf ein langjähriges Ziel hingearbeitet und es heute erreicht haben. Dafür habt ihr unsere Achtung verdient und diese habt ihr euch selbst verdient. Geniesst diesen Moment. Nehmt euch die Zeit und seht euch mal um.

Der Grosse Saal. Wie passend für diesen grossen Anlass. So sehr ich den Theatersaal liebe, aber der Saal ist mindestens genauso schick wie ihr es heute seid, Bühnen- und Kostümbild sind also stimmig, der Soundtrack ist passend in die Dramaturgie eingewoben und die Hauptdarstellenden sind alle da.

Verzeiht mir, wenn ich ab und zu in meinen Fachjargon abdrifte, aber ich habe nach meiner Matura keine Universität besucht, sondern meine Koffer gepackt und ein Handwerk gelernt.

**Heisse weder Doktor, noch Magister gar
Doch ziehe schon an die zehen Jahr
Herauf, herab und quer und krumm
Das Publikum an der Nas` herum.**

Dieses Handwerk ermöglicht es mir nun, meist fiktive Geschichten so ernst zu nehmen und diese als eine Realität zu erzählen, dass für eine kurze Zeit die Fiktion zur Realität wird, uns im besten Falle berührt, zum Nachdenken anregt. Diese fantastische Welt des Theaters und des Films hat aber, so fiktiv sie auch sein mag, sehr viel mit dem realen, menschlichen Leben zu tun und einige dieser Ähnlichkeiten möchte ich euch in dieser Würdigung näherbringen und euch als wohlge-meinte, herzliche Gedanken auf eure persönliche Heldenreise mitgeben.

Die «Heldenreise»

Die sogenannte «Heldenreise» ist ein klassisches Modell für ein spannendes Storytelling, in dem sich die Heldenfigur im Kreis zwischen zwei Welten bewegt: Der gewohnten Welt und der unbekannteren Welt.

Luke Skywalker, Frodo Beutlin, Ash Ketchum, Odysseus, Spongebob Schwammkopf, sie alle reisen nach diesem klassischen Muster. Doch nun zu den Heldinnen und Helden von heute:

Liebe maturi maturaegue,

Ihr befindet euch gerade an einer Schlüsselstelle eurer Heldenreise, dem «Überschreiten der Schwelle» aus der gewohnten Welt in die unbekannte Welt. Ihr habt euer Werkzeug geschliffen, den Rucksack voller Fertigkeiten und Sprachen dabei, einigen hilfreichen Tipps von Freunden und Mentoren und vielleicht schon einige Reisegefährten für euren Heldenweg gefunden. Also: raus da!

In der unbekannten Welt erwarten euch viele aufregende Abenteuer. Sei das nun endlich das Studium der Materie, die einen wirklich interessiert, eine Reise ins Ausland, das Erlernen eines Handwerks oder auch das «dolce far' niente», das leidenschaftliche Entspannen nach der bestandenen Matura.

In all diesen Abenteuern warten auf euch spannende Begegnungen mit anderen HeldInnen, mit denen ihr euch austauschen, eine Gemeinschaft bilden und Wegstücke eurer Heldenreise zusammen gehen könnt.

Das ist das Schöne, ihr könnt, wenn ihr wollt, diese Reise alleine gehen, müsst aber nicht. Denn ihr seid bereits Teil mehrerer Ensembles. Des Ensembles Matura 2023, das sich, wie ich hörte, auch als wagemutige Piratencrew bestens bewiesen hat.

Ihr seid nun Teil des Ensembles der Alumni Scholae Einsidlensis, willkommen im Club, und auch Teil einer neugierigen, lebendigen und kultivierten Gesellschaft, in der ihr euren Beitrag leisten, euch gegenseitig helfen und auch nach Hilfe fragen könnt.

Denn auf dieser Reise werdet ihr so manche «Feuerproben» bestehen müssen, Hindernisse alleine oder eben zusammen meistern und durch den lebendigen Austausch im HeldInnenensemble manchen Fallen mit Geschick begegnen können und eben selber nicht hineintappen. Und falls ihr doch mal hineintappt: Gaudete! Freut euch über die vielleicht unangenehme, aber dafür lehrreiche Lektion. Ein Schritt in die vermeintlich falsche Richtung ist trotz allem ein Schritt und gehört eben zu einer Abenteuerreise dazu. Mein Schauspieldozent sagte immer: Try and fail, try again and fail better.

Ihr werdet unweigerlich Dinge zum ersten Mal machen müssen. Die unbekannte Welt ist also voller Premieren. Das Gute bei einer Premiere ist, dass es in den meisten Fällen eine Probenzeit davor gibt. Die kann mal länger, mal kürzer ausfallen, manchmal beträgt diese nur wenige Augenblicke. In dieser Probenzeit wird ein Fokus gesetzt, werden Stilmittel gewählt und Aufgaben verteilt; und dann wird geprobt. Oder wie es meine älteren SchauspielkollegInnen am Theater noch sagen: es wird «probiert».

«Probieren»

Ist das nicht grossartig? Die Leichtigkeit in dem Versuch, des «Probierens», ohne den Druck, dass es direkt perfekt klappen muss, ist eine beschwingte und erfahrungsgemäss effektive Herangehensweise an eine Aufgabe, die man noch nie gemacht hat. Eine Premiere eben. Und so gibt es tausend Arten, Dinge auszuprobieren. Also: probiert! Findet euren eigenen Stil, wagt mutige Schritte und benutzt dabei eure Stimme.

Ein schwäbischer Schauspielkollege aus meiner Zeit am alten Schauspielhaus in Stuttgart sagte mir kurz vor unserer Premiere:

«Haja, zersch amal spielsch die Premiere. Wenns klappt isch ja subbar. Wenns ned klabbt, spielsch hald die Zweide. Wenn die wieder ned klappt, spielsch die Dridde. Und wenn die au in die Hose gehd isch au egal, denn isch ja scho fascht wieder Derniere.»

Also wenn eine Premiere mal nicht glücken sollte, die Reise geht weiter und ihr habt einen neuen Versuch. Try again and fail better.

Eine weitere Sache, die ich meinen MitheldInnen nicht oft genug sagen kann: achtet auf euer Schritttempo. Wenn ein Momentum euch vorantreibt und ihr schnellen Schrittes unterwegs seid, gut! Schreitet mutig und zielstrebig voran oder lasst euch mit der Strömung treiben. Doch hört auf euer Gefühl, auf euren Körper. Wir tendieren dazu, die oft feinen und leisen Töne eines Körpers oder des Geistes zu ignorieren, da Reiseziele erreicht werden müssen oder wollen. Aber teilt euch die Reise und eure Kraft ein. Wenn ihr eine Pause braucht, macht eine Pause.

Formuliert es und kommuniziert es, denn eine verbindliche Kommunikation hilft euch einerseits mit Klarheit eure Bedürfnisse zu äussern, andererseits gehört eine gesunde Kommunikation zum überlebenswichtigen Repertoire auf eurer Heldenreise. Und mag es noch so schwierig sein, für eure Bedürfnisse einzustehen: wenn ihr sie ehrlich kommuniziert, werdet ihr erstaunt sein, wie viele Wege sich euch öffnen.

Und so reist ihr weiter.

Und vielleicht führt euch die Heldenreise irgendwann wieder zurück nach Hause, in die gewohnte Welt.

Ihr habt viele Schätze gesammelt, ihr seid nicht nur reifer, sondern auch reicher als zuvor, reicher an Erfahrungen, Wissen, Erlebnissen und könnt von eurer Heldenreise berichten. Reisetipps aus erster Hand zurück ins HeldInnenensemble geben, dessen Mitglieder vielleicht gerade dabei sind aufzubrechen in die unbekannte Welt. Ich freue mich schon, von euren Abenteuern zu hören.

Zuletzt möchte ich euch auch noch ein Geschenk auf die Reise mitgeben. Einerseits als Symbol für unseren Ensemblezusammenhalt, andererseits als ganz praktische und simple Möglichkeit, einen menschlichen, kreativen Think-Tank zu aktivieren. Hier drin sind meine Kontaktdaten. Solange das Internet besteht, werden diese auch noch aktuell sein und dieses Geschenk hat kein Verfallsdatum. Ihr könnt das auch erst in 20 Jahren einlösen, irgendwann auf eurer Heldenreise, wenn ihr mal einen kreativen Think-Tank braucht, einen Blick von aussen auf egal welches Thema, ihr braucht einen Musiker, einen Namen für euer Unternehmen, wisst nicht, welche Schuhe ihr anziehen sollt zum Polyball, habt eine Premiere auf eurem Weg und keine Idee wo oder wie ihr anfangen sollt zu «probieren». Da wo ihr denkt, ihr könntet Hilfe gebrauchen oder auch einfach nur einen Austausch, kleines Gespräch, oder wie man in Hamburg sagt: «n Klönschnack». Ein Ensemblesnetzwerk ist da, um aktiviert zu werden.

Es bleibt an dieser Stelle noch eines zu sagen:

Ihr seid reif für eure Heldenreise.

Macht sie euch so schön, wie ihr könnt.

Reist in euerm Tempo, so lange, wie ihr wollt.

Hört auf euch und macht die nötigen Pausen.

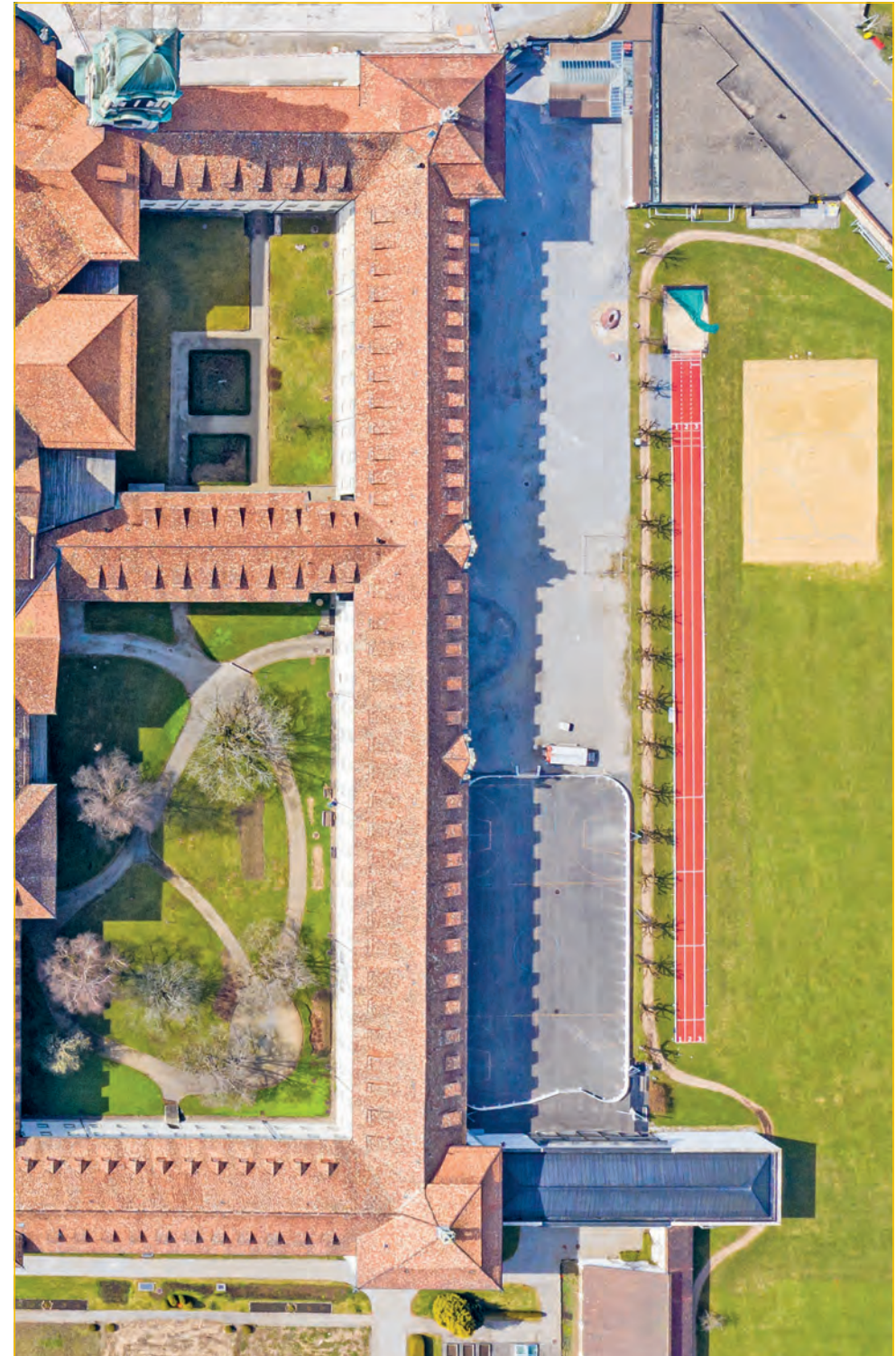
Habt viel Spass.

Umarmt alle diese Momente, die kleinen wie die grossen, die freudigen und die traurigen, die aufregenden und die ruhigen.

Umarmt sie mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Gueti Reis!

Delio Malär
22. Juni 2023



Die Stiftsschule hat einen Schulrat bekommen

Anfang 2022 haben Abt Urban Federer und der Konvent des Klosters beschlossen, die strategische Führung der Stiftsschule in die Hände eines Schulrates zu legen. Dafür gab es hauptsächlich drei Gründe. Erstens ist die Aufgabe, eine Mittelschule in der heutigen Zeit zu führen, deutlich komplexer und mannigfaltiger geworden als früher. Zweitens sollte ein divers zusammengesetzter Schulrat die Aspekte verschiedener Interessengruppen einbringen können. Und letztlich erhofft sich das Kloster von einer Aussensicht Impulse für Verbesserungen, Erneuerungen und Veränderungen.

Der Schulrat hat im Frühling 2022 seine Arbeit in der folgenden Zusammensetzung aufgenommen:

Oliver Banz	Präsident	Dr.iur., RA, MBA, Leiter Firmenkunden Deutschschweiz, Credit Suisse
Anita Buchli		Dr.sc.nat., Leiterin Entrepreneurship ZHAW
P. Thomas Fässler		Dr.phil., Geschichts- und Lateinlehrer, Schulseelsorger, Stiftsschule
Reto Föllmi		Prof.Dr.oec., Dekan, Universität St. Gallen
Sebastian Lamm	Rektor	Dr.phil., PhD, MEd., MBA (ohne Stimmrecht)
Giovanni Netzer		Dr.phil., lic.theol., Gründer und Leiter des Origen Festival Cultural



Die fünf Elemente der Stiftsschule

Wertorientierung	Wir lehren seit tausend Jahren	Wir sind geprägt von benediktinischer Tradition. Wir vermitteln und leben durch die Aufklärung geschärfte christliche Grundhaltungen.
Persönlichkeitsbildung	Wir stärken den Menschen	Wir prägen Persönlichkeiten. Wir lehren und lernen Verantwortung, Disziplin, Liebe, Neugier, Wahrhaftigkeit und mutiges Handeln.
Gelebte Gemeinschaft	Wir sind Familie	Wir leben Gemeinschaft. Wir ermöglichen konzentriertes Lernen, kulturelles Erleben, sportliche Aktivität und lebenslange Freundschaften
Exzellente gymnasiale Ausbildung	Wir bereiten den Weg	Wir lehren aus Leidenschaft. Wir fördern Talent und Exzellenz. Wir bilden umfassend. Wir ermöglichen einen kraftvollen Start ins akademische Leben.
Auseinandersetzung mit der Welt	Wir deuten die Welt	Wir führen den offenen Dialog. Wir bereiten die Lernenden auf die grossen geopolitischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft vor.

In einer ersten Phase hat der Schulrat in Absprache mit Abt Urban seine Aufgaben und Verantwortungen in einem Reglement festgelegt. Der Schulrat ist danach für die strategische, langfristige Führung der Stiftsschule verantwortlich, ähnlich einem Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft. Der Schulrat beurteilt auch Rekursbegehren, soweit diese nicht in den Zuständigkeitsbereich des Regierungsrats des Kantons Schwyz fallen.

Der Schulrat hat dann im Sommer und Herbst in einer Reihe von Workshops die Strategie und Positionierung der Schule angeschaut und überarbeitet. Grundsätzlich gilt es festzuhalten, dass die Stiftsschule sehr gut dasteht und ihren Hauptzweck, Schülerinnen und Schüler erfolgreich zur Matura zu begleiten, hervorragend erfüllt. Dafür gibt es verschiedene Gründe, wie die langfristig orientierte Trägerschaft des Klosters, ein Team von motivierten Lehrpersonen und die ambitionierten Schülerinnen und Schüler, was aufgrund der besonderen Stellung der Stiftsschule im Mittelschulsystem des Kantons Schwyz mit dem Untergymnasium gegeben ist. Der Schulrat hat die Erwartungen der verschiedenen Interessengruppen abgeklärt, verschiedene Alleinstellungsmerkmale herausgeschält und eine klarere Positionierung der Stiftsschule entlang von fünf Elementen beschlossen.

Diese Positionierung soll über die nächsten Jahre als Leitlinie für die Weiterentwicklung der Stiftsschule dienen und konkret spürbar werden. Erste Massnahmen dazu wurden bereits ergriffen.

Der Schulrat freut sich, regelmässig über seine Tätigkeit zu informieren, arbeitet aber grundsätzlich im Hintergrund. Ansprechstelle für Eltern und Lernende ist und bleiben die Lehrpersonen und das Rektorat.

Für den Schulrat
Oliver Banz, Präsident

Stiftung Pro Stiftsschule



Im Geschäftsjahr 2022 wendete die «Stiftung Pro Stiftsschule Einsiedeln» Fr. 100000 Stipendiengelder für Schülerinnen und Schüler auf. Projekte und diverse Anschaffungen der Stiftsschule wurden mit insgesamt knapp Fr. 100000 unterstützt. Die von der Stiftung für den Besuch von Theater-, Konzert-, Musical- und Operaufführungen durch einzelne Klassen gesprochene Beträge konnten, wenn auch noch nicht auf vorpandemischem Niveau, aber immerhin wieder genutzt werden.

Wir danken der Stiftung herzlich für die grosszügige Unterstützung unserer Stipendiaten und unserer verschiedenen Schulprojekte im vergangenen Schuljahr. Mit Umsicht und zukunftsgerichteter Perspektive leisteten Stiftungsratspräsident Alfred Lienert (bis März 2022), Stiftungsratspräsident Andreas Blattmann (seit April 2022) und Geschäftsführer Roger Zosso zusammen mit Corinne Schnyder vom Schulsekretariat erneut viel ehrenamtliche Arbeit. - **Herzlichen Dank!**

Am 24. Juni 2023 fand dann wieder regulär die diesjährige Stiftungsfeier im feierlichen Rahmen im Theatersaal und in der Gartenhalle statt.

Sebastian Lamm, Rektor

Aussicht(en)



Eine Veröffentlichung zur Vergangenheit eines Schuljahres soll auch gleichzeitig den Blick für die Zukunft offenhalten: In meinem zweiten Rektoratsjahr haben sich wichtige Meilensteine für die nahe Zukunft beweisen müssen. Mit dem engagierten Lehrpersonenteam und auch dem neuen Vorstand der Schülerorganisation sind wir weitere Projekte angegangen. Und die Arbeit wird uns auch im kommenden Jahr nicht ausgehen: Im Herbst erwarten die Mittelschulen in der Schweiz weitere Entscheide, wie wir mit der MAR-Revision umgehen werden. Dann dürften auch die Arbeiten an den Rahmenlehrplänen in den Fokus rücken.

Unser Klassengötti-System hat einen so guten Anklang gefunden, dass wir damit bereits in das dritte Jahr gehen können.

Die Stiftsschule Einsiedeln startet mit einem überarbeiteten Noten- und Promotionsreglement in das neue Schuljahr, ich freue mich darüber, genauso wie über die Anpassungen in der Organisation des Studiums.

Ganz besonders freue ich mich schliesslich auf den ersten Durchlauf unser neuen Projektwochen, die alle Klassen nach den Herbst- und Frühlingsferien geniessen dürfen. Neben bewährten Formaten können so auch vielfältige neue Projekte den konventionellen Fachunterricht unserer Stiftsschülerinnen und -schüler ergänzen.

Sebastian Lamm, Rektor

Impressum

Realisation

Herstellung und Druck	<u>Druckerei Franz Kälin AG,</u> Einsiedeln SZ
Projektmanagement	<u>Jasmine Quanbrough und</u> <u>Sebastian Lamm,</u> Stiftsschule Einsiedeln, <u>Jérôme Föllmi,</u> Druckerei Franz Kälin AG
Gestaltung und Umsetzung	<u>Dominic Wilhelm,</u> Einsiedeln SZ

Schriften

Macklin Super Family

Papier

Antalis «Image Impact»

Hochweiss • holzfrei ECF



Inhalt 100 gm²
Umschlag 300 gm²

Die FSC-Zertifizierung ermöglicht uns, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu unterstützen. Beim Druck dieses Jahresberichtes wurde darauf geachtet, Rohstoffe und Verfahren verantwortungsvoll einzusetzen.

Buchbinder

Buchbinderei Scherrer AG

Urdorf ZH

Auflage

800 Exemplare

Dank

Ein besonderer Dank geht an die Autorinnen und Autoren.

Fotos

© Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Nina Kälin, Franz Kälin

Copyright

Stiftsschule Einsiedeln

Stiftsschule Einsiedeln

CH-8840 Einsiedeln

TEL 055 418 63 35
E-MAIL rektorat@stiftsschule-einsiedeln.ch
WEB www.stiftsschule-einsiedeln.ch

«toto corde, tota anima, tota virtute»
«mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft»

